Mit Allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 223 Mittwoch den 23. September 1840.

Inland.

Berlin, 20. Sept. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen und Höchstihre Kinder, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich und die Prinzessin Louise, sind von Weimar, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Stettin hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6. Armee-Corps, Graf von Brandenburg, von Stettin. Der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Königs, von Rauch, und der Geheime Kabinetsrath Müller, von Stargard. Der Königl. Sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Antonini, von Königsberg in Pr.

Die täglich hier eintreffenden Nachrichten über den unerklärlich niedrigen Stand der französischen Renten, die täglich mehr sinken, bringt große Bestürzung bei dem betheiligten Publikum hervor, zumal da in den kritischsten Zeiten nach der Julirevolution die Dreiprocents nie unter 75 gewichen sind. Pariser Privatbriefe enthalten die fast unglaubliche Mittheilung, daß man in Paris die Kurse mit Gewalt herabdrücke, um auf diese Weise Thiers vom Staatsruder zu verdrängen. So unwahrscheinlich dieses Manoeuvre, bei dem die Operirenden doch große Verluste haben, auch sein mag, so liefert diese Erzählung doch den Beweis, daß der Conseil-Präsident im Handelsstande bedeutende Widersacher habe. Natürlich fehlt es für denselben nicht an Vorwürfen, ob gegründeten oder ungegründeten, mag dahin gestellt bleiben, daß er lediglich danach getrachtet, für sich Millionen zu erschwingen, und dem Zeitpunkte sehnlichst entgegenharre, wo er mit guter Art resigniren könne. — Als den Nachfolger Eichhorn's im Ministerium des Auswärtigen wird allgemein der Oberlandes-Gerichts-Präsident Bötticher in Stettin genannt; Einige sprachen auch von einem Collegen in Westfalen, fügten jedoch hinzu, daß dieser vielleicht die Stelle nicht annehmen würde. — Heute erschienen sämmtliche, die Wachen besetzende Mannschaften mit den neuen Percussions-Gewehren, die jetzt allgemein eingeführt sind. (L. Z.)

Programm der Empfangs-Feierlichkeiten, die bei Gelegenheit der beglückenden Rückkehr Seiner Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin in die Haupt- und Residenz-Stadt Berlin hierselbst am 21. September 1840 stattfiaden.

Nachdem Se. Majestät der König den Bitten der Kommunal-Behörden der Residenz huldreichst Gehör geschenkt, und bei Allerhöchstdessen Rückkehr in die Residenz einen feierlichen Empfang Seitens der hiesigen Corporationen, Gewerkschaften und Innungen nachzulassen geruht haben, dadurch aber nicht nur diesen letzteren, sondern auch der gesammten Einwohnerschaft Berlins, die lange ersehnte Gelegenheit gegeben wird, ihre Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus, insbesondere ihre Liebe und hohe Verehrung gegen Ihre jetzt regierende Königl. Majestäten an den Tag zu legen, ist die auf den 21. September c. festgesetzte Feierlichkeit, wie folgt, bestimmt und geordnet worden:

A. Allgemeine Bestimmungen und Einrichtungen. 1) Der erhaltenen Benachrichtigung zufolge, werden Ihre Königl. Majestäten Allerhöchstihren Einzug durch das Frankfurter Thor nehmen, und durch die große Frankfurter Straße, die kleine Frankfurter Straße, die Landsberger Straße, über den Alexander-Platz, durch die Königs-Straße, in das Königliche Schloß einziehen. 2) Von der Grenze des Weichbildes ab, bis zum Königl. Schlosse sind die gedachten Straßen durch Laubgewinde und Blumen verziert und zur Fest-Straße umgeschaffen. In demselben sind die Corporationen, Gewerke und Innungen mit Fahnen und Estandarten verschiedener Art, mit ihren Emblemen, mit Musikchören, im feierlichen Anzuge, und zwar die berittenen Corps mit dem Schlächter-Gewerk an der Spitze, außerhalb der Stadt an der Weichbilds-Grenze aufgestellt, während die anderen Gewerke mit der Schützengilde und dem Maurer-Gewerke an der Spitze, vom Thore ab bis zur langen Brücke von beiden Seiten das Spalier bilden. 3) Die Grenze des Stadt-Weichbildes ist durch eine, aus Bäumen und Laubgewinden gebildete Empfangs-Rotunde gebildet. 4) Das Frankfurter Thor ist ehrenpfortenartig verziert und bestimmt, den feierlichen Einzug in die Stadt zu bezeichnen. 5) Außerhalb der Stadt am Thore befinden sich zwei mit Fahnen und Laubgewinden geschmückte Estraden, auf welchen die städtischen Behörden, Behufs des feierlichen Empfanges Ihrer Königlichen Majestäten, ihren Platz nehmen. Auf der Estrade rechts am Eingange in die Stadt befinden sich: der Magistrat, die Stadt-Verordneten, die Stadt-Aeltesten, die Stadt-Verordneten-Stellvertreter, die Bürger-Deputirten, die Kuratoren der städtischen Kassen und milden Stiftungen, die Servis-Verordneten, eine Deputation der Aeltesten der Kaufmannschaft, die Vorsteher der Judenschaft. Auf der Estrade links, am Eingange in die Stadt, versammeln sich: die Bezirksvorsteher, die Stellvertreter der Bezirksvorsteher, die Vorsteher und Mitglieder der Armen-Kommissionen, die Schiedsmänner. Der Probst zu Köln und evangelische Bischof Dr. Neander, der Probst zu Berlin und evangelische Bischof Dr. Roß, der Superintendent Pelkmann, der Superintendent Schultze sind, als Repräsentanten der Geistlichkeit der Stadt, eingeladen, auf der erstgedachten Estrade zu erscheinen. Die beiden Geistlichen der St. Georgen-Parochie, Prediger Rolle und Dr. Couard, sind zu dieser Feierlichkeit gleichfalls eingeladen. 6) Am Alexander-Platze ist eine mit Blumengewinden und Fahnen reich verzierte Ehrenpforte errichtet, in welcher zu beiden Seiten der Durchfahrt auf amphitheatralischen Erhöhungen 180 Jungfrauen zur feierlichen Begrüßung Ihrer Königlichen Majestäten sich befinden. 7) Die Königsbrücke und die lange Brücke sind ebenfalls mit Laub- und Blumen-Gewinden von einigen Gärtnern Berlins dekorirt. An beiden Seiten der langen Brücke sind die Masten der hier liegenden Schiffe mit Wimpeln und Kränzen festlich geschmückt.

B. Reihefolge der Empfangs-Feierlichkeiten im feierlichen Zuge nach dem Königlichen Schlosse. 8) Nachdem Ihre Königl. Majestäten über Weißensee in dem Kämmereidorfe Lichtenberg angelangt sind, hier von Deputirten der Stadt, dem Bürgermeister Rehfeld, dem Stadtrath Hollmann, dem Stadtverordneten Becker, dem Stadtverordneten Duncker, dem Stadtverordneten Laspeyres, empfangen worden, und nach einigem Aufenthalte den Befehl zur Abfahrt gegeben haben, wird diese durch einen Signalschuß, so wie durch das Geläute aller Glocken der Stadt, den aufgestellten Corporationen und Innungen angezeigt. Sobald Ihre Königl. Majestäten auf der Chaussee nach Friedrichsfelde den linken Flügel der hier aufgestellten berittenen Bürger-Corps erreicht haben werden, reitet der zu ihrer Vorstellung und Führung erwählte Stadt-Syndikus Möwes mit den ihm beigeordneten Deputirten, dem Schlächtermeister Kade, dem Braueigner Kluge, dem Kaufmann Woderb, Sr. Maj. dem Könige entgegen, meldet die Anwesenheit des Schlächtergewerks, des Brauervereins und der Kaufmannschaft von Berlin, und bittet, daß Ihre Königl. Majestäten in der Baum-Rotunde an der Stadtgrenze Sich die erste Begrüßung der Bürgerschaft gefallen lassen, demnächst aber Allergnädigst gestatten mögen, daß die berittenen Corps sich an die Spitze setzen und Ihre Königl. Majestäten nach dem Königl. Schlosse führen dürfen. 9) Die Ankunft des Allerhöchsten Herrscherpaares an der Grenze der Stadt und in der vorgedachten Rotunde wird durch einen zweiten Signalschuß angezeigt. Das Schlächtergewerk giebt sich hier die Ehre, Ihren Königl. Majestäten durch den Schlächter-Meister Schadrack ein Gedicht zu überreichen. 10) Nachdem die reitenden Bürger-Corps hiernächst, der erhaltenen Erlaubniß zufolge, vorgeritten sind und das Schlächtergewerk, gefolgt von dem Brauerverein und der Kaufmannschaft, die Spitze genommen hat, setzt sich der Zug in Bewegung. An dem Wagen Ihrer Majestäten reiten bis zur Stadt der Hauptführer und die ihm beigeordneten Deputirten. 11) Sobald der Zug bei dem Frankfurter Thore angelangt ist, wird durch einen dritten Signalschuß das Zeichen gegeben, daß Ihre Königl. Majestäten die Stadt erreicht haben. Hier zwischen beiden, außerhalb der Stadt errichteten Tribünen werden Ihre Königl. Majestäten von den städtischen Behörden empfangen und begrüßt, indem die hierzu bestimmte Deputation, bestehend für den Magistrat aus: dem Ober-Bürgermeister Krausnick, dem Stadtrath Klein, dem Stadtrath Haase, dem Stadtrath Keibel, für die Stadtverordneten-Versammlung aus: dem Vorsteher Desselmann, dem Stadtverordneten Schauß I., dem Stadtverordneten Güßfeldt, dem Stadtverordneten Jordan, dem Stadtverordneten Schauß II., dem Stadtverordneten Steinmeyer, sich dem Allerhöchsten Herrscherpaare nähert und der Ober-Bürgermeister Krausnick die Anrede hält. Ein dreimaliges Lebehoch, begleitet von einem hier aufgestellten Musikchore, schließt sich dieser Empfangs-Feierlichkeit an. 12) Der Führer der berittenen Corps hat sich inzwischen mit den ihm beigegebenen Deputirten an die Spitze des Zuges begeben, und leitet diesen nunmehr durch die festlich geschmückten Straßen, durch die mit Fahnen und Emblemen gezierten Linien der Gewerke, unter Abfeuerung der Königl. Salve, dem fortdauernden Geläute aller Glocken von den Thürmen der Stadt, und unter Aufführung der Festmusik Seitens der von den Gewerken ihren Zügen beigeordneten Musikchöre. 13) Der Zug begiebt sich am Alexanderplatze durch die hier errichtete Ehrenpforte, wo Ihre Königlichen Majestäten durch Jungfrauen der Stadt begrüßt werden und die mittelst einer Anrede darzureichenden Gedichte entgegennehmen. Die Ueberreichung der Gedichte geschieht an Seine Majestät den König durch Louise Rehfeld, Tochter des Bürgermeisters Rehfeld, begleitet durch Auguste Conrad, Auguste Ebert, Louise Haak und Emma Müller; an Ihre Majestät die Königin durch Elise Klein, Tochter des Stadtraths Klein, in Begleitung von Olga Blesson, Julie Gärtner, Auguste Ravené und Pauline Wegner. In der Ehrenpforte befinden sich zur Leitung der in derselben bestimmten Feierlichkeit der Stadtrath de Cuvry, der Stadtrath Conrad, der Stadtrath Gärtner, der Stadtverordnete Holfelder, der Stadtverordnete Appelius, der Stadtverordnete Blesson, der Stadtverordnete Bühring, der Stadtverordnete Günther, der Stadtverordnete Lehmann, der Stadtverordnete Müller, der Stadverordnete von Seydlitz. 14) Nachdem der Zug sich wiederum in Bewegung gesetzt hat, wird er bis zum Königl. Schlosse geführt. Auf dem Schloßplatze aber, von der Langen Brücke bis nach dem Königl. Schlosse hinüber, formiren die den Zug führenden berittenen Corps sofort zwei sich gegenüberstehende Linien, so daß Ihre Königl. Majestäten zwischen denselben hindurch in das Schloß einfahren können. 15) Inzwischen haben auch die Gewerkschaften und Innungen, durch welche der Zug geht, sich nach und nach vom Thore ab, so weit Ihre Königl. Majestäten mit Ihrem Gefolge bei Ihnen vorüberpassirt sind, sich in Zügen formirt und dem feierlichen Zuge angeschlossen. Um den Wünschen der Gewerkschaften zu genügen, werden die ihnen aus der Mitte des Magistrats zugeordneten Assessoren die Führung der dem Allerhöchsten Königspaare folgenden feierlichen Gewerks-Aufzüge übernehmen. Unter dem Vortritte mehrerer Marschälle eröffnen sie diesen Zug, der aus den nachstehend näher angegebenen Corporationen, Gewerkschaften

und Innungen sich formirt hat, und mit seiner Spitze bis an die lange Brücke vorrückt, während die berittenen Corps auf dem Schloßplatze sich wieder in Zügen, mit der Fronte nach dem Königlichen Schlosse, formirt haben, und das Ganze nunmehr die huldreiche Genehmigung Sr. Majestät des Königs, bei Allerhöchstdemselben feierlich vorüberziehen zu dürfen, erwartet. 16) Hiernächst defiliren die einzelnen Abtheilungen mit Musik und fliegenden Fahnen bei Ihren Königl. Majestäten feierlich vorüber, ziehen, sobald hierzu die Allerhöchste Erlaubniß gegeben ist, durch das von des Königs Majestät zu bestimmende Portal des Königl. Schlosses über den inneren Hof desselben, nach der Linden-Promenade zu, bis zur Friedrichsstraße, von wo aus sie sich rechts und links, nach den Wohnungen ihrer Altmeister und Anführer begeben, wo sie ihre Fahnen und Estandarten absetzen, und nachdem sie Ihren Königl. Majestäten nochmals ein Lebehoch gebracht haben, auseinandergehen. 17) Der Aufzug der Gewerkschaften und Corporationen findet in folgender Ordnung statt:

C. Aufzüge der Gewerke. I. Berittene Corps. Führer. 1) Das Schlächter-Gewerk. Meister 70, 1 Fahne, 1 Trompeter-Corps. Gesellen 70, 1 Fahne, 1 Tr.-C. 2) Der Brauer-Verein. Zahl der Braueigner etc. 30, 1 F., 1 Tr.-C. 3) Die Kaufmannschaft. Zahl der Kaufl. 150, 1 Tr.-C. II. Corporationen und Gewerke zu Fuß. Die Gewerks-Assessoren. 4) Die Schützengilde. Zahl der Mitglieder 70, 3 Fahnen und Estandarten, 12 Musiker. 5) Das Maurer-Gewerk. Meister 40, 3 F. u. St., 22 M., Gesellen 400, 3 F. u. St., 2 Sp. F., Lehrlinge 20. 6) Das Tischler-Gewerk. Meister 150, 1 F., 20 M., Gesellen 600, 5 F. u. St., 2 Sp. F., 24 M. 7) Das Schwarz-Nagelschmiede-Gewerk. Meister 24, 1 F., 12 M., Gesellen 60, 1 F., Lehrlinge 16. 8) Das Klempner-Gewerk. Meister 40, 1 F., 10 M., Gesellen 180, Lehrlinge 18. 9) Das Pfefferküchler-Gewerk. Meister 10, 1 F., 12 M., Gesellen 30, Lehrlinge 6. 10) Das Stuhlmacher-Gewerk. Meister 8, 1 F., Gesellen 16, 1 F., Lehrlinge 5. 11) Das Sattler-Gewerk. Meister 50, 1 F., 15 M., Gesellen 100, Lehrlinge 20. 12) Das Tuchmacher-Gewerk. Meister 30, 1 F., 12 M., Gesellen 90, 1 F., 1 Sp. F. 13) Das Schornsteinfeger-Gewerk. Meister 14, 1 F., Gesellen 22, Lehrlinge 8. 14) Das Knopfmacher-Gewerk. Meister 16, 1 F., Gesellen 30. 15) Das Schuhmacher-Gewerk. Meister 250, 1 F., 20 M., Gesellen 240, 1 F., 2 Sp. F., 16 M. 16) Das Riemer-Gewerk. Meister 36, 1 F., 9 M., Gesellen 50, Lehrl. 6. 17) Das Posamentier-Gewerk. Meister 60, 1 F., Gesellen 60, Lehrlinge 6. 18) Das Zeugschmiede-Gewerk. Meister 22, 1 F., 10 M. 19) Das Brunnenmacher-Gewerk. Meister 7, 1 F., Gesellen 37. 20) Das Schneider-Gewerk. Meister 200, 1 Fahne, 20 M., Gesellen 450, 1 Fahne, 16 M., Lehrlinge 18. 21) Das Hufschmiede-Gewerk. Meister 64, 1 F., 20 M., Gesellen 350, 1 F., 1 Spf., 15 M. 22) Das Dachdecker-Gewerk. Meister 10, 1 F., 11 M., Gesellen 54, Lehrlinge 8. 23) Das Raschmacher-Gewerk. Meister 50, 1 F., 16 M., Gesellen 60, 1 F., 1 Spf., Lehrl. 14. 24) Das Kupferschmiede-Gewerk. Meister 23, 1 F., 10 M., Gesellen 60, 1 F., Lehrl. 10. 25) Das Gürtler-Gewerk. Meister 26, 1 F., 12 M., Gesellen 60, Lehrlinge 4. 26) Das Steinsetzer-Gewerk. Meister 8, 1 F., 12 M., Gesellen 54, 4 Sp. F., Lehrl. 6. 27) Das Klein-Böttcher-Gewerk. Meister 32, 1 F., 6 M., Gesellen 20, 1 F., Lehrl. 12. 28) Das Bürstenmacher-Gewerk. Meister 18, Gesellen 20, Lehrl. 8. 29) Das Gelbgießer-Gewerk. Meister 20, 1 F., Gesellen 40, Lehrlinge 4. 30) Das Garnweber-Gewerk. Meister 140, 2 F. u. St., 20 M., Gesellen 150, 2 F., 4 Sp. F., 20 M., Lehrl. 36. 31) Das Buchbinder-Gewerk. Meister 100, 1 F., Gesellen 100, 1 F., Lehrlinge 16. 32) Das Schiffbauer-Gewerk. Meister 6, 1 F., 10 M., Gesellen 60, 1 Sp. F., Lehrl. 3. 33) Das Seifensieder-Gewerk. Meister 16, 1 F., 10 M., Gesellen 24, Lehrlinge 3. 34) Das Zimmer-Gewerk, Meister 35, 4 F., 20 M., Gesellen 500, 1 Sp. F., Lehrl. 36. 35) Das Fischer-Gewerk. Meister 16, 2 F., 12 M., Gesellen 16, 1 F. 36) Das Handschuhmacher-Gewerk. Meister 26, 1 F., Gesellen 50, Lehrl. 8. 37) Das Strumpfwirker-Gewerk. Meister 36, 1 F., 12 M., Gesellen 90, 1 F., Lehrlinge 6. 38) Das Täschner-Gewerk. Meister 6, 1 F., Gesellen 18, Lehrl. 6. 39) Das Seiler-Gewerk. Meister 20, 1 F., Gesellen 30, 1 F., Lehrl. 6. 40) Das Bäcker-Gewerk. Meister 95, 1 F., 23 M., Gesellen 250, 3 F., 2 Sp. F., 20 M. 41) Das Goldschmiede-Gewerk. Meister 63, 1 F., 15 M., Gesellen 200, Lehrl. 6. 42) Das Groß-Böttcher-Gewerk. Meister 50, 1 F., 10 M., Gesellen 140, 1 F. 43) Das Seidenwirker-Gewerk. Meister 150, 1 F., 20 M., Gesellen 250, 1 F., 2 Sp. F., 16 M., Lehrlinge 36. 44) Das Schlosser-Gewerk. Meister 100, 20 M., Gesellen 400, 1 F., 2 Sp. F., 20 M., Lehrlinge 18. 45) Das Steinmetz-Gewerk. Meister 4, 1 F., 12 M., Gesellen 80, 2 F., Lehrl. 8. 46) Das Korbmacher-Gewerk. Meister 25, 1 F., 10 M., Gesellen 80. 47) Das Lohgerber-Gewerk. Meister 12, 12 M., Gesellen 140, 1 F., Lehrl. 20. 48) Das Drechsler-Gewerk. Meister 30, 1 F., 13 M., Gesellen 150, Lehrl. 8. 49) Das Glaser-Gewerk. Meister 54, 1 F., 12 M., Gesellen 76, 1 F., Lehrl. 11. 50) Das Pantoffelmacher-Gewerk. Meister 20, Gesellen 20, 51) Das Stellmacher-Gewerk. Meister 45, 1 F., 12 M., Gesellen 140, 1 F., Lehrlinge 12. 52) Das Töpfer-Gewerk. Meister 30, 1 F., 30 M., Gesellen 250, 1 F., 1 S. F., Lehrlinge 12.

D. Erleuchtung.

Die Feierlichkeit des Tages wird mit einer allgemeinen Erleuchtung der Stadt beschlossen. Seitens der Stadt-Kommune werden besonders illuminirt und beleuchtet: das Frankfurter Thor, die Ehren-Pforte am Alexander-Platze, das Berlinische Rathhaus, das Kölnische Rathhaus, das Oranienburger Thor, die Victoria auf dem Brandenburger Thore, die Königsbrücke, die Lange Brücke. Berlin, den 18. September 1840.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien.

Die Königsb. Ztg. fährt fort, Nachträge zu den Berichten über die Huldigungsfeierlichkeiten zu geben. Der Redner für die Stände des Königreichs Preußen, Huldigungsmarschall, Landschafts-Direktor von Brandt, beantwortete folgendermaßen die Anrede des Kanzlers: „Allergnädigster König und Herr! Die Abgeordneten der treuen Stände des Königreichs Preußen sind an den Stufen des Thrones versammelt und bereit, den Unterthanen- und Huldigungseid zu leisten, ihn zu schwören mit Herz und Mund und mit der innigsten Ueberzeugung, daß der heilige Bund zwischen König und Volk das allgemeine Glück, die wahre Wohlfahrt begründet. Dieses unseres Eides stets eingedenk, werden wir mit Eifer, mit Redlichkeit dahin streben, die Pflichten als treue Unterthanen und gute Bürger des Staates zu erfüllen, und dadurch Eurer Majestät Gnade und landesväterliche Huld würdig zu sein. So sehen wir der Zukunft mit der frohen Zuversicht entgegen, daß unter Eurer Majestät landesväterlicher Regierung, neben Förderung materieller Interessen, wir auch höhere und bleibende Güter erreichen, und des Königl. Schutzes u. Schirmes uns erfreuen werden, den Allerhöchstdieselben uns zuzusichern geruhet haben. Mit dem tiefsten Dank gegen Gott erkennen wir auch die Segnungen und Wohlthaten, die unserem Volke durch das angestammte Königshaus durch eine Reihe glorreicher Regenten und wahrer Landesväter zu Theil geworden, und bitten Gott um seinen ferneren heiligen Schutz und reichen Segen für unseren König, für das Königliche Haus, für unser Vaterland! In dieser frommen Gesinnung bleiben wir mit der unverbrüchlichsten Treue und Gehorsam unserem tief verehrten Könige und geliebten Landesvater ergeben. Ja, ergeben mit der alten bewährten Treue, mit Leben und Gut, wenn unser König, wenn das Vaterland ruft! — Nun fordere ich meine geehrten Mitstände auf, diesen heiligen Versicherungen ihre Beistimmung dadurch zu ertheilen, daß Sie mit ihrem Namen den Huldigungseid als treue Unterthanen und gute Bürger des Staates schwören mit Herz und Mund und dessen Heilighaltung vor Gott geloben." — Demnächst hielt der Redner für die Stände des Großherzogthums Posen, Huldigungsmarschall von Poninski, folgende Rede als Antwort auf die Anrede des Kanzlers: „Ew. Majestät haben befohlen, daß die Stände Ihres Großherzogthums Posen in der Königsstadt erscheinen, um an den Stufen Ihres erhabenen Thrones den Eid zu schwören, der, wäre es möglich, das Band noch fester knüpfen soll, mit welchem Ihre Unterthanen an das Herrscherhaus gebunden sind. — Ihrem Befehle haben sie gehorsamt. — Sie überbringen Eurer Majestät den Freudenruf einer Million treuer, dankbarer Herzen, sie überbringen Eurer Majestät die Huldigungen einer Provinz, die — wenn auch Ihrem angestammten Reiche erst durch die Ereignisse der neueren Zeit einverleibt — mit Weisheit und Gnade von ihren Herrschern umfaßt worden ist. — Ja! Euer Majestät Unterthanen im Großherzogthum Posen haben die Weisheit und Gnade ihrer Könige erkannt, und die Herzen sind voll von Dank zu Eurer Majestät und zum Allmächtigen, der es nicht zulassen wolle, daß je einst vergessen werde, was wir heute für uns und für die Tausende, die uns hierher sandten, vor Gott Eurer Majestät geloben. — Wir treten mit keinen Bitten hervor, nicht, — weil wir nichts zu wünschen haben, sondern weil wir wissen, daß Eurer Majestät Weisheit die eigenthümlichen Verhältnisse der Provinz erkannt hat, und weil die Hochherzigkeit Ihrer Thaten Gewähr leistet für die zuversichtliche Hoffnung, daß Eurer Majestät landesväterliche Liebe und Gnade zu immer erneutem Danke die Herzen Ihrer treuen Unterthanen, welcher Ankunft sie auch seien, verpflichten wird. — Eurer Majestät Polnische Unterthanen zumal blicken vertrauensvoll auf zu Ihrem erhabenen Throne. Wie die ganze Bevölkerung der Provinz sind sie innig gerührt von der Pietät, mit welcher Euer Majestät die Zusicherung Ihres in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät erfüllen. Auch für sie bewahrt die Geschichte erhabene, väterliche Königl. Worte: Volksthümlichkeit und Sprache verhieß der große König in dem Patente vom 15. Mai 1815 ihnen zu wahren. — Sie erbitten von Eurer Majestät Allerhöchster Gnade, sie erwarten von Eurer Majestät milder Gerechtigkeit die Aufrechthaltung dieser heiligen Verheißung. — Der lauteste herzliche Jubel wird das Echo Ihres Königl. Wortes sein, und Kinder und Kindeskinder bis in die späteste Zeit werden Eure Majestät segnen für die Erhaltung eines Kleinodes, jedem Volke gleich theuer — in allen Zeiten, unter allen Zonen. — Gott schütze und segne Eure Majestät, Ihre Königl. Gemahlin, Ihr gesammtes Königl. Haus, Gott schütze und segne Ihr weites Reich! — mit diesem Gebete stehen wir vorbereitet, die Huldigung zu leisten." — Nachdem diese Reden beendet waren, trat der Ober-Präsidialrath, Regierungsrath Zander, auf die Throntribüne und las den Huldigungsdeputirten folgende Eidesvorhaltung vor: „Ihr sollt huldigen, geloben, zu Gott dem Allwissenden u. Allmächtigen schwören einen leiblichen Eid, und thun eine rechte Erbhuldigung dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, König von Preußen (folgt der vollständige große Königliche Titel), unserm Allergnädigsten Könige, als unserm rechtmäßigen Landesherrn und Erbkönige und dem gesammten Königlichen Hause in der bestimmten Successionsordnung, zu allen Zeiten treu, gehorsam, gewärtig und unterthänig zu sein, Höchstdero Bestes nach Vermögen zu fördern, Schaden und Nachtheil aber abzuwenden, und Euch überhaupt so zu verhalten, wie es treuen Vasallen und Unterthanen gegen ihren rechtmäßigen Landesherrn überall eignet und gebührt." — Darauf verlas der Regier.-Rath Zander den Huldigungseid, welchen die Deputirten mit zum Schwur erhobener Rechte Wort für Wort nachsprachen. Es machte einen höchst ergreifenden Eindruck, als die Repräsentanten des Königreichs Preußen und des Großherzogthums Posen im Namen des ganzen Volkes mit freudiger Begeisterung und wie aus einem Munde dem geliebten Könige mit folgenden Worten den Eid der Treue schwuren: „Ich gelobe und schöre für mich und Kraft habender Vollmacht in die Seele derer, von denen ich die Vollmacht dazu habe, zu Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, einen leiblichen Eid, daß ich dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, König von Preußen, Markgrafen zu Brandenburg, Burggrafen zu Nürnberg, Grafen zu Hohenzollern, meinem allergnädigsten Könige, als meinem rechtmäßigen Landesherrn und Erbkönige und dem gesammten Königl. Hause in der bestimmten Successionsordnung zu allen Zeiten treu, gehorsam, gewärtig und unterthänig sein, Höchst Dero Bestes nach Vermögen fördern, Schaden und Nachtheil aber abwenden, und mich überhaupt so verhalten will, wie es treuen Vasallen und Unterthanen gegen ihren rechtmäßigen Landesherrn überall eignet u. gebühret, getreulich ohne alle Gefährde, so wahr mir Gott helfe zur ewigen Seligkeit durch seinen Sohn Jesum Christum. Amen!"

Stettin, 19. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin sind so eben (Nachmittags $3\frac{1}{4}$ Uhr) unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Geschütze, von Stargard aus, hier eingetroffen und haben Sich, begleitet von dem Jubelrufe der in zahlloser Menge versammelten Einwohner, durch die in Festesschmuck aller Art prangenden Straßen nach dem zu Allerhöchstihrem Empfange vorbereiteten Landhause begeben.

Magdeburg, 16. Sept. Ich theile Ihnen anbei ein Document mit, welches mir in doppelter Beziehung eine historische Bedeutung zu haben scheint: einmal, weil es genauen urkundlichen Bericht über eine der interessantesten religiösen Erscheinungen unserer Zeit giebt, sodann, weil es einen tiefen Blick in die Innigkeit des Verhältnisses thun läßt, in welchem unser verstorbener und der jetzt regierende König selbst zu denen ihrer Unterthanen stehen, welche sich durch die Maßregeln der Regierung in ihren heiligsten Interessen beeinträchtigt glauben. Es ist eine Immediateingabe der nicht-unirten Lutheraner in Magdeburg vom Ende Juni d. J.: „Als wir hörten, unser Vater sei gestorben, ergriff uns eine tiefere Betrübniß als andere seiner Kinder. Wir hatten ihn in seinen Lieblingsplanen über Union und Agende gestört, waren in diesen Dingen ihm ungehorsam gewesen, das rechte Verhältniß zwischen Obrigkeit und Unterthanen war gestört und bis zu seinem Heimgang nicht wiederhergestellt. Was uns aber tröstete, war, daß wir nur um des Herrn Jesu Christi willen ihm widerstanden hatten, daß wir die wahrhaftige Treue und Liebe zu ihm mit des Herrn Hülfe gegen alle Anfechtungen Satans bewahrt hatten, daß auch er in väterlicher Liebe uns zugethan geblieben war und nur mit Schmerz die harten Maaßregeln gegen uns, die er für Wahnbethörte hielt, verhängt hatte, daß er endlich jetzt, da er zu seines Herrn Freude eingegangen ist, im Lichte der ewigen Klarheit mit ungetrübterer Liebe auf uns herabsieht. Voll Trost und Zuversicht treten wir deshalb vor Ew. Königl. Majestät, die Gott berufen hat, unseres verstorbenen Landesvaters Werk fortzusetzen, und zu bessern, was noch ungebessert geblieben ist. Bisher seitwärts vom Throne stehend, haben Ew. Königl. Maj. Vieles sehen können, was man unserm Könige künstlich verdeckt hatte. So hoffen wir, wird auch unsere, der nicht-unirten Lutheraner, Angelegenheit Ew. Königl. Maj. im wahren Lichte erschienen sein. Mit der festesten Ueberzeugung halten

wir die Lehre der lutherischen Kirche, wie solche in deren symbolischen Büchern, namentlich in der ungeänderten Augsburgischen Confession niedergelegt ist, für die wahre und gewisse Lehre der Schrift. Die fanatischen (?) Anhänger anderer Lehren können zwar nicht begreifen, wie Jemand in gutem Glauben und aufrichtig etwas Anderes glauben kann, als sie selbst; aber Ew. Königl. Maj. wissen bei dem weiten Ueberblick, den Ihre erhabene Stellung gewährt, recht gut, daß es nicht die unredlichsten Gemüther sind, welche an den alten Lehren festhalten. Die lutherische Kirche kann die Bestimmtheit ihrer Lehre nicht aufgeben, sie verwirft in ihren Symbolen die Kirchengemeinschaft mit solchen, die diese Lehre nicht annehmen, nicht aus Haß oder Mißgunst, sondern weil nach ihr die Uebereinstimmung in der Lehre und in den Sacramenten der Grund der Kirchengemeinschaft ist. Darum können wir mit den Reformirten, Unirten und Katholiken nicht in Einer sichtbaren Kirche sein, ob wir uns gleich alles lieblosen Verdammens ihrer Irrlehren enthalten und mit ihnen, als unseren christlichen Mitbürgern, in sonst jeder Gemeinschaft der Nächstenliebe stehen müssen. Nach der lutherischen Lehre muß der Gottesdienst und somit auch die Agende ein genauer Ausdruck der Kirchenlehre sein, darum können wir die ältere lutherische Agende nicht gegen die neue Agende für die unirte Kirche aufgeben. Bei der jetzt herrschenden Mannichfaltigkeit der theologischen Lehrmeinungen können wir keine Sicherheit haben, daß uns unsere Geistlichen die Lehre der Kirche predigen werden, wenn sie nicht auf die unveränderte Augsburgische Confession als das Hauptsymbol der lutherischen Kirche verpflichtet werden; endlich kann nach den symbolischen Büchern die Kirchengewalt nur durch Mitglieder der Kirche ausgeübt werden; sodaß wir nur ein aus nicht-unirten lutherischen, auf die ungeänderte Augsburgische Confession verpflichteten Mitgliedern bestehendes Consistorium als unsere rechtmäßige Kirchenbehörde ansehen können. Dies sind die Punkte, auf denen zu bestehen unser Gewissen uns zwingt. Wir bitten demnach Ew. Königl. Maj. unterthänig und herzlichst: 1) uns von Staats wegen als eine nicht-unirte evangelisch-lutherische Gemeinde anerkennen zu lassen; 2) uns die Altwittenberger Agende von 1539 ferner zu belassen; 3) zu gestatten, daß unsere Geistlichen auf die ungeänderte Augsburgische Confession verpflichtet werden; 4) uns in Gemeinschaft mit den übrigen nicht-unirten evangelisch-lutherischen Gemeinden im preußischen Staate ein aus nicht-unirten, auf die ungeänderte Augsburgische Confession verpflichteten Mitglieder bestehendes Consistorium einzusetzen, welches die Kirchengewalt handhabt und die Prüfung und Ordination unserer Geistlichen und Schullehrer bewirkt. Von unserm untergeordneten Standpunkte können wir uns nicht unterfangen, unsere Bitten durch den Nachweis, sie seien dem Kirchenrecht und der Staatsweisheit gemäß, unterstützen zu wollen. Dies zu beurtheilen, ist lediglich Sache Ew. Königl. Maj. Aber was wir zu thun haben, darüber müssen wir uns selbst entscheiden, nicht nach eigner Willkür, sondern nach fleißigem Forschen in der Schrift und eifrigem Gebet in der Gemeinschaft. Auf diesem Wege haben wir gefunden, daß wir von den gegebenen Punkten nicht lassen können. Welche bürgerliche Folgen dies für uns haben soll, haben Ew. Königl. Majestät zu bestimmen, und wir vermessen uns nicht, unsers Landesherrn Regentenhandlungen irgend einer Beurtheilung zu unterwerfen. Wir sind bereit, alles zeitliche Wohl und, wenn es sein muß, selbst unser geliebtes Vaterland ohne Murren aufzugeben; aber von dem, was unser in den symbolischen Büchern niedergelegter Glaube von uns fordert, abzuweichen, ist wider unser Gewissen, ist uns unmöglich. Wir wissen, daß ohne Gottes Willen uns kein Haar auf dem Haupte gekrümmt werden kann und daß Denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. So müßte es uns, wenn wir nur die rechte Zuversicht zum Herrn haben, gleich sein, ob uns Duldung gewährt wird, oder ob wir Verfolgung zu erleiden haben. Aber der Herr hat Jedem von uns auch einen bürgerlichen Beruf gegeben und die Sorge für eine Familie anvertraut. Darum ist es unsere Pflicht, auf jede rechtmäßige Weise für unser zeitliches Wohl zu sorgen. Satans Haupttücke in dieser Zeit ist, Obrigkeit und Unterthanen zu entzweien: dieser Zwiespalt und dieses Mißtrauen ist das Feld, auf dem er seine reichen Saaten höllischen Unkrautes zieht. Wir sind arme, schwache, sündige Menschen und beten von Herzen: „Führe uns nicht in Versuchung." Darum muß es unser ernstliches Bestreben sein, für das, was wir um Gottes willen thun müssen, auch die Genehmigung unserer Obrigkeit zu erlangen. — Was wir von unsern jetzigen Verhältnissen Ew. Königl. Majestät mitzutheilen haben, ist Folgendes: Wir bilden seit der Auswanderung unserer Brüder mit den Filial-Gemeinden Quedlinburg und Halberstadt eine nur kleine Gemeinde. (Dies ist nicht genau. Die sämmtlichen nicht-unirten Lutheraner in der Provinz Sachsen sind an einen einzigen Pfarrer gewiesen, dem aber andere Geistliche öfters assistiren. Derselbe hat in der Provinz keinen festen Wohnsitz, sondern reist beständig umher.) Ein ordinirter Geistlicher, der früher Prediger in der unirten Kirche gewesen ist, versieht uns von Zeit zu Zeit mit den Sakramenten und der Predigt des göttlichen Wortes: heimlich, denn die Behörden lauern ihm auf, um ihn gefangen zu nehmen. In seiner Abwesenheit feiern wir unsern Gottesdienst durch Ablesen einer gedruckten Predigt — jetzt lesen wir die Predigten des gottseligen Mannes Jos. Arndt — Gemeindegesang und Vortrag der alten Wittenberger Agende. Dieser Gottesdienst wird in einem von uns gemietheten Saale gehalten. Früher wurde er vielfach durch die Polizei gestört, in der letzten Zeit aber nicht. Den Unterricht ertheilt ein von uns besoldeter Lehrer. Die Gemeinde-Angelegenheiten werden durch vier erwählte Repräsentanten besorgt. Ew. Königl. Majestät gehört unser Gut und Blut; unsere Seele aber allein dem Herrn. Mögen Ew. Königl. Majestät uns gnädig sein, gleichwie der Herr am Tage des Gerichts Ihrer und unserer armen Seele gnädig seine wolle. Versuchen Ew. Königl. Majestät es in Gottes Namen, unsere Angelegenheiten, ohne daß unsere Gewissen leiden, in gute bürgerliche Ordnung zu bringen. Ach, lieber Herr, es geht gewiß! Wäre es aber doch unmöglich, was Ew. Majestät am besten verstehen müssen, kann der Druck und die Verfolgung nicht von uns genommen werden, so bewahren uns Ew. Königliche Majestät doch, darum flehen wir schließlich, auch während der Verfolgung ein mitleidiges und gütiges Herz und, wie wir nicht ablassen, in unserm Gottesdienst und in unsern Kammern für König und Königin herzinnig zu beten, so wolle Ew. Königl. Majestät nicht vergessen, in Ihrem Gebete unserer inbrünstig zu gedenken. Dann wird der Herr, welcher die Herzen der Könige wie Wasserbäche lenkt, Ew. Königl. Majestät zu rechter Zeit schon ins Herz geben, was Noth ist. Wir sind Ew. Königl. Majestät unterthänige und treue Unterthanen, die Mitglieder der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Magdeburg." Die Bittsteller wurden durch die Provinzialbehörde beschieden, daß der König, ein unmittelbares persönliches Einschreiten dieser Angelegenheit vermeidend, die Bittschrift an das betreffende Ministerium abgegeben habe. Schon vor längerer Zeit war eine Commission niedergesetzt, um die Angelegenheit der nicht-unirten Lutheraner zu begutachten. Wäre nicht der, von dieser Commission erstattete, den Wünschen der Lutheraner durchaus günstige Bericht verloren gegangen und der Verlust längere Zeit verborgen geblieben, so wäre schon vor Jahresfrist diese Angelegenheit zur vollständigen Befriedigung der Lutheraner erledigt gewesen. Der verstorbene König hat sich noch in den letzten Wochen seines Lebens lebhaft mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Die Arbeit wird dem Befehle des jetzigen Königs gemäß eifrig betrieben und wahrscheinlich sehr bald auf die liberalste Weise erledigt werden. (L. A. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. September. (Privatmitth.) Nach den jüngsten uns mitgetheilten Privatbriefen aus Paris findet der Befestigungsplan dieser Hauptstadt bei den französischen Staatsmännern, deren Ansichten Beachtung verdienen, keinesweges den unbedingten Beifall, den die Journale fast aller Meinungsschattirungen denselben ertheilen. Die Ausführbarkeit dieses Planes, so kolossal er auch ist, wird zwar nicht bezweifelt, wohl aber dessen Opportunität in dem gegenwärtigen Augenblick. So habe, wird in vorerwähnten Briefen berichtet, ein hochstehender Staatsmann (der Kanzler Pasquier) dem Könige ein Memoire überreicht, worin der befragte Plan, oder vielmehr der ihm zu Grunde liegende Gedanke, von seiner politischen Seite beleuchtet wird. Von diesem Gesichtspunkte aus aber gewahrt der Verf. darin nur Nachtheiliges, sowohl in Beziehung auf das Ausland, wie auf Frankreich selbst: Vor Allem, so meint er, verkündige der Plan die Absicht, sich für den Fall eines Krieges auf die Vertheidigung des eigenen Heerdes zu beschränken, was die Nation gleich entmuthigen, dem Fremden aber, der gar nicht daran denke, Frankreich anzugreifen, als ein Selbstgeständniß des Bewußtseins eigener Schwäche erscheinen und ihn daher nur auffordern könne, dasselbe mit desto größerer Rücksichtslosigkeit zu behandeln. Diese Schrift nun, wird hinzugefügt, habe starken Eindruck auf eine sehr hohe Person gemacht, die in letzter Zeit ein gebeugtes (affaissé), sogar niedergedrücktes (abaissé) Aussehen habe. — In einem der vorerwähnten Briefe wird auch von einem Handstreich à la Ancona gesprochen, den auszuführen Hr. Thiers besonders große Lust haben soll, wozu aber eben dieselbe hohe Person ihre Einwilligung bisher versagte, weil dies hieße, ganz Europa zu einem offenen Bruche herausfordern. — Man kann wohl denken, daß sich bei der dreifachen Crisis, die jetzt in ihrer Entwickelung begriffen ist, die Börse in heftiger Bewegung befindet. Die Course aller hier gangbaren Effektensorten sind im Weichen begriffen, mit alleiniger Ausnahme der preußischen, von denen jedoch allein die Prämienscheine Gegenstand des Handels sind. Diese behaupten sich seit Anfang d. Monats unverändert zu 76, während, beispielsweise, die österreichischen 5pctigen Metalliques, die man früherhin fast nur als Kapital-Anlage betrachtete, um beinahe 4 pCt., die Wiener Bank-Aktien aber um 152 Fl. das Stück in der Zwischenzeit zurückgingen. Gleiches Vertrauen mit den preußischen Effekten genießen die Frankfurter Stadtobligationen, die, tragen sie auch nur 3½ pCt. Zinsen, seit der letzten Reduction, mit einem Agio von 2 bis 3 pCt. bezahlt werden. — Von Seiten der freien Stadt Frankfurt ist nunmehr, nach dem Vorgange anderer Bundesstaaten, die Creirung eines militärischen Dienst-Ehrenzeichens verfügt worden. Dasselbe ist ein Kreuz von Gold, Silber oder Kupfer, das an einem Bande mit den Stadtfarben (roth und weiß) getragen wird. Bei den Militairs, die keinen Offizier-Grad haben, ist mit der Dekoration eine monatliche Zulage von 1, 1½ und 2 Fl. verknüpft, die sich nach ihrer Dienstzeit bestimmt, wovon 8 Jahre das Mindeste sind, um Anspruch darauf zu ertheilen. — Dem auch hier aufgetauchten Gerüchte, es werde das 8te Armeekorps, nach dem Schlusse der Manövers, noch längere Zeit beisammen bleiben, kann mit Bestimmtheit widersprochen werden. Bereits sind die Tage festgesetzt, an denen das großherzogliche hessische Contingent in seine Garnisonen zurücksein wird. So wird namentlich das erste Bataillon des 4ten Infanterie-Regiments, dessen Garnison Offenbach ist, am 23. d. M. daselbst einrücken, während das 2te Bataillon in der Umgegend kantonirt, um sich folgenden Tages nach seiner Garnison Friedberg zu begeben. — Nachrichten aus Darmstadt zufolge würde sich der General-Lieutenant, Prinz, Aug. v. Wittgenstein, der bei den Manövers die großherzogl.-hessische Infanterie-Division befehligt, gleich nach deren Beendigung wieder auf seinen Gesandtschaftsposten nach Petersburg begeben, um, vorläufiger Bestimmung gemäß, daselbst 8 Monate zu verbleiben. — Kürzlich war hier der bekannte Schiffsrheder Wichelhausen von Bremen auf Besuch anwesend. Seiner Aussage nach wären durch ihn etwa 12,000 deutsche Auswanderer nach Nordamerika in diesem Jahre befördert worden. Im vorigen Jahre belief sich deren Zahl auf 13,000. Er soll dermalen auf einer Reise, im Interesse seines Geschäfts, in das südwestliche Deutschland begriffen sein. — Die Weinproducenten am Rhein und in der Pfalz hegen, wegen des kürzlich eingetretenen Regenwetters eben keine Besorgnisse für das Erträgniß der nächsten Lese. Vielmehr habe dasselbe, sagen sie, die Ausbildung der Weinbeeren befördert, zumal da seitdem wieder warme Witterung eingetreten ist.

Hannover, 14. Septbr. Der am 6. d. nach langjährigen Leiden an völliger Entkräftung verstorbene Bischof von Hildesheim, Franz Ferdinand, hat die von demselben früherhin lange beaufsichtigte, schlecht dotirt gewesene Dom- und Pfarrschule zu Hildesheim zur Universal-Erbin seines zu 20,000 Thlr. angeschlagenen Vermögens eingesetzt, jedoch in der Art, daß vor der Hand nur 50 Thlr. Court. jährlich zu bestimmten Schulzwecken, die übrigen Zinsen aber zum Besten zweier armen unverehelichten Verwandtinnen, auf die Dauer ihres Lebens, verwendet werden sollen, wofür das bischöfliche General-Vicariat der Diöcese Hildesheim zu sorgen hat. Diese Behörde ist auch allein Executor und perpetuus curator bonorum. Diese wohlthätige Verordnung hat einen allgemein guten Eindruck gemacht.

Oesterreich.

Wien, 19. Sept. (Privatmitth.) Fürst Metternich wird stündlich erwartet. — Unsere Börse ist fortwährend in Folge der neusten Nachrichten aus Paris in einem fieberhaften Zustande. — Von einer kriegerischen Demonstration des hiesigen Hofs ist jedoch bis heute keine Rede. — Das heutige Geburtsfest J. M. der Kaiserin wurde bei Hofe in Familie gefeiert. Der Kaiserl. Tafel wohnte J. K. H. die Herzogin von Angouleme nebst ihrer Nichte Mademoiselle de Berry bei. Morgen treten diese Prinzessinnen ihre Rückreise nach Grätz an. J. M. die Kaiserin Mutter geht Montags nach Brechtesgaden zu ihrem erlauch. Bruder ab. Sie gedenkt 4 Wochen in Baiern zu verweilen. — Gestern fand ein großes Revue-Manöver vor S. M. dem Kaiser statt.

Rußland.

Polnische Gränze, 8. Sept. Seit ein paar Tagen läuft hier ein Gerücht um, dessen Wahrheit ich jedoch nicht zu verbürgen wage, da ich die Quelle desselben nicht habe auffinden können. Es heißt nämlich, man sey in Warschau während der Anwesenheit des Kaisers einer Verzweigung der in Galizien entdeckten Conspiration auf die Spur gekommen, und der Czar habe die beabsichtigte Reise nach Fischbach zur Abholung seiner Gemahlin unterlassen, um die Untersuchungen persönlich zu überwachen und die nöthigen Maßnahmen sofort zu ergreifen. Jenes Gerücht steht im Widerspruch mit den Resultaten der Lemberger Untersuchung, die auf keine Verzweigung im russischen Polen geführt hat, deßhalb dürfte es nicht unbedingt für wahr zu nehmen seyn. Daß Fürst Paskewitsch zum Oberanführer der Süd-Armee designirt sey, leidet keinen Zweifel, wenn gleich seine Abreise zur Uebernahme des Commando's bis zu dem Augenblicke verschoben worden, wo die Dringlichkeit der Umstände seine persönliche Anwesenheit nothwendig macht. Aus diesem Grunde hat auch der Großfürst Thronfolger, der, wie es noch immer heißt,

den Feldherrn begleiten wird, so schnell nach Warschau zurückkehren müssen. Alle Nachrichten aus dem Süden des Reichs bestätigen die Stärke des in Bessarabien zusammengezogenen Armeecorps, zu dem noch immer neue Regimenter stoßen. Die Zuckungen in Konstantinopel und an andern Punkten des türkischen Reichs, wo gewisse Eventualitäten eben nicht unwahrscheinlich sind, machen die Anwesenheit einer starken Heeresabtheilung an der türkischen Gränze mehr nöthig, als die erwartete Offensive gegen Mehemed Ali, gegen den wohl nur die zu Odessa und in den Häfen der Krim zusammengezogenen Truppen verwendet werden dürften; denn sollte eine Krisis in der türkischen Hauptstadt erfolgen, so dürfte es den Russen schwerlich zu verdenken seyn, wenn sie das Prävenire spielen und sich so schnell als möglich in den Besitz der Hauptstadt und der wichtigsten Punkte des Reichs zu setzen suchen. Offenbar sind in Voraussicht eines solchen Ereignisses schon seit langer Zeit so beträchtliche Heeresmassen am Pruth und der Donaumündung concentrirt. Die vollständig eingeleitete Vertretung des Fürsten Paskewitsch in Warschau, in Beziehung sowohl auf die oberste Leitung der Militär-, als der Civilangelegenheiten, deutet augenfällig auf eine längere Abwesenheit desselben hin. (A. A. Ztg.)

Großbritannien.

London, 15. Sept. Der Morning Herald publicirte gestern zuerst den Londoner Traktat vom 15. Juli, den man jetzt, nach Eingang der Ratificationen von Seiten der Pforte, richtiger Quintupel- als Quadrupel-Traktat nennt, nebst den dazu gehörigen Anhängen. Heute druckt auch der ministerielle Globe diese Aktenstücke nach jenem Blatte ab und spricht keine Zweifel über ihre Echtheit aus. Der Traktat beginnt mit der Einleitung, daß der Sultan sich an die Souveraine von England, Oesterreich, Preußen und Rußland gewandt habe, um ihre Hülfe in Anspruch zu nehmen inmitten der Schwierigkeiten, in die er sich durch das feindliche Benehmen des Paschas von Egypten versetzt sehe, — Schwierigkeiten, welche die Integrität des Ottomanischen Reichs und die Unabhängigkeit seines Thrones bedrohten, und daß daher jene Souveraine, vereinigt durch die unter ihnen herrschenden Gesinnungen aufrichtiger Freundschaft, belebt von dem Wunsche, im Interesse der Befestigung des Europäischen Friedens über Aufrechterhaltung der Integrität und Unabhängigkeit des Ottomanischen Reiches zu wachen, getreu den Verpflichtungen, welche sie durch die der Pforte am 27. Juli 1839 überreichte Note eingegangen, und überdies das Blutvergießen zu verhindern wünschend, welches die Fortdauer der kürzlich zwischen den Behörden des Pascha's und den Unterthanen des Sultans ausgebrochenen Feindseligkeiten verursache, zu diesem Endzweck, nämlich zur Pacifizirung der Levante, eine Convention abzuschließen und hierzu Bevollmächtigte zu ernennen beschlossen hätten. Es werden nun als diese Bevollmächtigten von Seiten Englands Lord Palmerston, von Seiten Oesterreichs der Baron von Neumann, von Seiten Preußens der Freiherr von Bülow, von Seiten Rußlands der Baron v. Brunnow und von Seiten der Pforte Schekib Efendi bezeichnet und dann Folgendes als die Artikel angegeben, über welche dieselben einig geworden:

„Art. 1. Nachdem Se. Hoheit der Sultan sich mit Ihren Majestäten der Königin des vereinigten Königreiches Großbritannien und Irland, dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, dem König von Preußen und dem Kaiser aller Reußen über die Bedingungen der Anordnung geeinigt, die Se. Hoheit dem Mehmed Ali zugestehen will, — Bedingungen, welche sich in der beigefügten Separat-Akte angeführt finden, — verpflichten sich Ihre Majestäten, in vollkommenem Einklange zu handeln und sich vereint zu bemühen, Mehmed Ali dahin zu bringen, daß er sich dieser Anordnung füge, wobei jede der hohen kontrahirenden Parteien sich vorbehält, zu diesem Zweck durch diejenigen aktiven Mittel mitzuwirken, über welche eine jede von ihnen gebieten kann.

„Art. 2. Sollte der Pascha von Egypten sich weigern, der oben besagten Anordnung beizutreten, die ihm von dem Sultan unter Mitwirkung der besagten Majestäten mitgetheilt werden wird, so verpflichten sich diese, auf Ersuchen des Sultans, die zur Ausführung dieser Anordnung zwischen ihnen verabredeten und beschlossenen Maßregeln zu ergreifen. Einstweilen verpflichten sich Ihre Majestäten die Königin des Vereinigten Königreiches Großbritannien und Irland und der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, — da der Sultan seine Verbündeten ersucht hat, sich ihm anzuschließen, um ihm dabei behülflich zu sein, die Verbindung zur See zwischen Egypten und Syrien zu unterbrechen und die Absendung von Truppen, Pferden, Waffen, Munitionen und Kriegs-Vorräthen aller Art aus einer dieser Provinzen in die andere zu hindern, — daß sie zu diesem Zweck unverzüglich den Commandeuren ihrer See-Streitkräfte im Mittelländischen Meere die nöthigen Befehle ertheilen wollen, indem Ihre besagten Majestäten außerdem versprechen, daß die Befehlshaber Ihrer Geschwader, je nach den Mitteln, über welche sie verfügen können, denjenigen Unterthanen des Sultans, welche ihre Treue und ihren Gehorsam gegen ihren Souverain kundgeben, im Namen der Allianz jede Hülfe und Unterstützung gewähren sollen.

Art. 3. Sollte Mehmed Ali, nachdem er sich geweigert, sich den Bedingungen der obenerwähnten Anordnung zu unterwerfen, seine Streitkräfte zu Land oder zur See gegen Konstantinopel richten, so sind die hohen kontrahirenden Parteien, falls der Sultan an ihre Repräsentanten zu Konstantinopel darum nachsucht, alle darüber einig, in solchem Fall dem Ersuchen dieses Souverains zu entsprechen und vermittelst einer gemeinsam verabredeten Mitwirkung zur Sicherung der beiden Meerengen des Bosporus und der Dardanellen, so wie der Hauptstadt des Ottomanischen Reichs, gegen jedweden Angriff für die Vertheidigung seines Thrones zu sorgen. Eben so ist man übereingekommen, daß die Streitkräfte, welche in Folge eines solchen Versuchs die oben bezeichnete Bestimmung erhalten, so lange dazu verwendet bleiben sollen, als ihre Gegenwart von dem Sultan verlangt wird, und daß die besagten Streitkräfte sich gleichzeitig zurückziehen und respektive in das Schwarze und in das Mittelländische Meer zurückkehren sollen, sobald Se. Hoheit glaubt, daß ihre Gegenwart nothwendig zu sein aufgehört habe."

Art. 4. Es ist stets ausdrücklich so verstanden worden, daß die im vorstehenden Artikel erwähnte Mitwirkung, welche die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus und die Ottomanische Hauptstadt gegen jedweden Angriff von Seiten Mehmed Ali's vorübergehend unter den Schutz der hohen kontrahirenden Parteien stellen soll, nur als eine auf den besonderen Wunsch des Sultans und allein zu seiner Vertheidigung ergriffene Ausnahme-Maßregel zu betrachten sei. Man ist aber übereingekommen, daß diese Maßregel dem alten Gesetz des Ottomanischen Reichs, kraft dessen es Kriegsschiffen fremder Mächte zu allen Zeiten verboten war, in die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus einzulaufen, nicht den mindesten Abbruch thun soll; und der Sultan erklärt seinerseits durch gegenwärtigen Akt, daß er, mit Ausnahme des obenerwähnten Falles, fest entschlossen ist, für die Zukunft, und so lange die Pforte im Frieden befindlich ist, den unveränderlich als alte Vorschrift seines Reichs aufrecht erhaltenen Grundsatz zu behaupten, daß keinem fremden Kriegsschiff in die Meerengen des Bosporus und der Dardanellen der Eingang gestattet ist. Andererseits verpflichten sich Ihre Majestäten die Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, der König von Preußen und der Kaiser aller Reußen, diesen Entschluß des Sultans zu respektiren und sich nach dem oben erklärten Grundsatz zu richten."

Art. 5. Gegenwärtige Convention soll binnen zwei Monaten oder wo möglich noch eher ratifizirt und die Ratifizirung zu London ausgewechselt werden."

Die Anhangs-Akte zu dem Traktat umfaßt die Bedingungen, welche Mehmed Ali von Seiten des Sultans, unter Zustimmung der vier Europäischen Mächte, gestellt worden. Die vier ersten Artikel dieser Separat-Akte enthalten nichts, was nicht schon bekannt wäre. Der fünfte, sechste und siebente lauten folgendermaßen:

„5) Alle Traktate und alle Gesetze des Ottomanischen Reichs sollen eben so für Egypten und das Paschalik Acre gelten, nach der obigen Abgränzung desselben, wie für jeden anderen Theil des Ottomanischen Reichs; der Sultan willigt aber ein, daß Mehmed Ali und seine Nachkommen, unter der Bedingung, daß sie den obenerwähnten Tribut regelmäßig entrichten, im Namen des Sultans und als Delegirte Sr. Hoheit in den Provinzen, deren Verwaltung ihnen anvertraut sind, die Abgaben erheben dürfen. Ferner ist bestimmt, daß Mehmed Ali und seine Nachkommen unter der Bedingung, daß sie die obigen Abgaben und Steuern beziehen, alle Ausgaben der Civil- und Militär-Verwaltung der besagten Provinzen bestreiten sollen. 6) Die Land- und Seemacht, welche der Pascha von Egypten und Acre hält, soll einen Theil der Streitmacht des Ottomanischen Reichs bilden und stets als für den Dienst des Staates gehalten betrachtet werden. 7) Gegenwärtige Separat-Akte soll dieselbe Kraft und Gültigkeit haben, als ob sie Wort für Wort in die heutige Convention aufgenommen wäre. Sie soll ratifizirt und die Ratification gleichzeitig mit denen der besagten Convention ausgewechselt werden."

Hierauf folgt ein Protokoll, wodurch die Pforte sich das im Traktat erwähnte Recht der Dardanellen-Schließung gegen fremde Kriegsschiffe reservirt, mit dem Hinzufügen, daß, wie bisher, leichten Kriegsfahrzeugen, die im Korrespondenz-Dienst der Gesandtschaften befreundeter Mächte gebraucht werden, durch Fermane die Erlaubniß zur Einfahrt in die Dardanellen ertheilt werden soll. Ebenfalls vom 15. Juli ist ein geheimes Protokoll datirt, wodurch die Bevollmächtigten Englands, Oesterreichs, Preußens und Rußlands übereinkommen, daß, da in Betracht der Entfernung zwischen den Hauptstädten der respektiven Höfe die Auswechselung der Ratifikationen nicht so schnell möchte erfolgen können, als der jetzige Zustand der Dinge in Syrien, die Interessen der Humanität und die wichtigen Rücksichten der Europäischen Politik den Vollzug der im zweiten Artikel des Traktats erwähnten Präliminar-Maßregeln erheischten, diese Maßregeln unverzüglich in Ausführung gebracht werden sollten, ohne erst die Auswechselung der Ratifikationen abzuwarten; ferner, daß der Sultan sogleich Mehmed Ali die in der Separat-Akte enthaltene Mittheilung machen und daß die Konsular-Agenten der vier Mächte in Alexandrien diese Mittheilung unterstützen und all ihren Einfluß bei Mehmed Ali anwenden sollten, um ihn zur Annahme der Vorschläge des Sultans zu bewegen. Endlich fügt der Morning Herald in einer Anmerkung, die der Globe mit abdruckt, noch hinzu: „Man glaubt, daß auch ein geheimer Artikel vorhanden ist, nach welchem noch andere Zwangs-Maßregeln ergriffen werden könnten und die Meerenge des Bosporus und der Dardanellen allen Kriegsschiffen verschlossen sein sollten."

An der hiesigen Börse zeigt sich fortwährend in den Fonds-Preisen eine Neigung zum Sinken. Einige schreiben dies verwickelten Spekulationen, Andere wirklicher Furcht vor ernsthaften Reibungen mit Frankreich und Egypten zu. Man wird in dieser Furcht einigermaßen durch den ziemlich kriegerischen Ton bestärkt, den man in einigen Pariser Korrespondenzen hiesiger Blätter findet. — Nach der Morning Chronicle sind seit einigen Tagen so bedeutende Aufträge zum Ankauf von Blei aus Frankreich eingetroffen, daß der Artikel um 2 Pfd. Sterl. die Tonne gestiegen ist.

Frankreich.

Paris, 15. Septbr. Es sind heute keine neuere Nachrichten aus dem Orient hier bekannt geworden. Man wundert sich allgemein darüber, denn das Paketboot von Konstantinopel kommt gewöhnlich regelmäßig am 11. oder 12. jeden Monats in Toulon an. Wenn auch eine Verzögerung von einem Tage diesmal eingetreten wäre, so könnten doch durch den Telegraphen neuere Nachrichten in Paris eingetroffen sein. Es wurde diesen Morgen behauptet, die Regierung habe in der That eine telegraphische Depesche erhalten, welche neue Ereignisse von der höchsten Wichtigkeit melde. Wahrscheinlich dürfte der „Moniteur Parisien" diesen Abend eine Depesche aus Toulon bringen. Einige wollen wissen, die Engländisch-Oesterreichische Flotte habe 15,000 Türken 6000 Engländer an der Syrischen Küste gelandet, um hier einen Aufstand gegen die Egyptische Herrschaft zu veranlassen, und den Vertrag vom 15. Juli in Vollzug zu bringen. Andererseits sucht man hier die unsinnigsten Gerüchte über angebliche Theilungs-Projekte zu verbreiten, welche die übrigen vier Großmächte in Betreff des Ottomanischen Reiches insgeheim verabredet und vorbereitet hätten. Jene Gerüchte sind zu absurd, um die Details, in welche sie sich einlassen, einer besonderen Widerlegung zu würdigen.

Die Einleitungen der Befestigungs-Arbeiten sind bereits von den zu Vincennes und St. Denis in Garnison liegenden Soldaten und Offizieren des Genie-Corps begonnen worden. Die ersten Erdarbeiten, heißt es, werden Montag beginnen.

Das Memorial de Rouen meldet, die Regierung habe Nachrichten von der größten Wichtigkeit erhalten. Der Commodore Napier soll nicht nur ein Schiff unter Französischer Flagge haben durchsuchen lassen, sondern auch gegen einen unserer Konsuln eine nicht sehr achtungsvolle Sprache geführt haben. Das Verfahren der Englischen Regierung gegen Frankreich hat auf einen Augenblick sogar die Königin Victoria gereizt; sie soll in dieser Angelegenheit eine lebhafte Unterredung mit Lord Palmerston gehabt haben, in deren Folge der Minister seine Entlassung angeboten hat. Die Königin hat eine Stunde Bedenkzeit verlangt. Nachdem diese Frist verstrichen, hat Lord Palmerston sich wieder vorgestellt, und die Königin sich ihrer Hitze wegen entschuldigt, indem sie zugleich ihren Minister versichert, daß sie sich gänzlich in sein politisches System fügen werde. Man versichert auf das Bestimmteste die Abberufung des Herrn Guizot. Die Nachrichten aus Spanien lauten nicht besser, die Königin Regentin soll einen eigenhändigen Brief an König Ludwig Philipp geschrieben haben, in welchen sie denselben um Hülfe anfleht. Dieser Brief ist im Minister-Conseil verlesen worden.

Der Pairshof hat gestern den Bericht des Herrn Persil in der Boulogner Angelegenheit entgegen genommen. Diese Vorlesung dauerte an vier Stunden. Der Pairshof muß demnächst über seine Kompetenz entscheiden, und über die Versetzung der Verhafteten in den Anklagestand, deren Zahl sich auf 50 beläuft. Hr. Berryer ist bestimmt mit der Vertheidigung des Prinzen Louis Napoleon beauftragt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 223 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 23. September 1840.

(Fortsetzung.)

Die hiesige Sparkasse hat in der abgelaufenen Woche an neuen Zuschüssen die Summe von 442 297 Fr. erhalten; die Rückzahlungen beliefen sich auf 1,775,000 Fr. — Seit Einrichtung der Sparkassen in Frankreich ist dies das erstemal, daß die Rückzahlungen die Einschüsse um eine so bedeutende Summe übersteigen. Die Kriegs-Gerüchte und die Handwerker-Unruhen haben also auch unter dem Sparkassen-Publikum einen panischen Schrecken verbreitet.

Heute war nach langer Zeit einmal wieder eine gute Börse. Die Course blieben anhaltend steigend, was man hauptsächlich dem Umstande zuschreibt, daß die Rückwirkungen von London oder anderen Plätzen nicht so heftig sind, als man befürchtet hatte. Die 8proc. Rente, welche gestern zu 70 : 15 geschlossen hatte, eröffnete heute zu 71 . 50 und schloß zu 73. Die 5proc. eröffnete zu 103 . 50 und schloß zu 104 . 90. Alle anderen Fonds haben an dieser Steigerung Theil genommen. Die Französischen Bank-Aktien stehen wieder 2750, die 3proc. Belgische Rente 63, die Spanische active Schuld 22 und die Neapolitanische 5proc. Rente 95.

Tulle, 13. Sept. Die Herren Orfila, Bussy und Duvergié sind heute früh um 9 Uhr hier angekommen. Man glaubt, daß sie noch in der heutigen Sitzung werden vereidigt und sogleich ihre Operationen beginnen werden.

Spanien.

Madrid, 8. September. Der verantwortliche Herausgeber des „Uracan", Diego Jose del Moco, ist wegen des (bereits erwähnten) Artikels, worin er die Abschaffung des Königthums und die Errichtung einer Föderativ-Republik empfiehlt und zuletzt die Spanier auffordert, sie möchten die Königin wegen ihrer politischen Verbrechen in den Anklage-Zustand versetzen, durch die Jury zu sechsjähriger Festungsstrafe und zur Bezahlung der Kosten verurtheilt. — Die provisorische Regierungs-Junta hat bekannt gemacht, daß es allen öffentlichen Beamten frei stehe, ihre Entlassung einzureichen; wer dies aber nicht innerhalb vier und zwanzig Stunden nach der Publizirung dieses Dekrets thue, werde so angesehen, als unterwerfe er sich der Behörde; wer innerhalb dieses Termins weder seine Entlassung einreicht, noch seine bisherigen Functionen verwaltet, wird als Rebell betrachtet. Bis jetzt haben erst viele Supernumerar-Beamten ihre Entlassung eingereicht. — Es geht das Gerücht, der Herzog von Vitoria habe Barcelona verlassen und die Minister seien geflohen, sobald sie erfahren, daß die Junta verlangt habe, sie sollten zur Verantwortung gezogen werden. — Dem Vernehmen nach haben sich auch Guadalajara und Valladolid für die provisorische Junta erklärt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. Sept. Am 31. Aug. traf das englische Dampfschiff Cyclope mit Depeschen von Alexandrien hier ein. Bis jetzt hat noch nichts über den Inhalt verlautet; man scheint trotz der Gespanntheit des Publikums die Sache sehr geheim halten zu wollen. Darf man indessen dem Gerüchte trauen, so soll Mehemed Ali alle Vorschläge definitiv zurückgewiesen haben. Die einzige Nachricht, die bekannt wurde, ist, daß englische Kriegsschiffe einige zu der desertirten Flotte gehörende türkische Schiffe aus ägyptischer Gefangenschaft befreit haben. Die nähern Details sind noch nicht bekannt. Das englische Dampfschiff, welches diese Nachrichten überbrachte, hat mit Gewalt die hiesige Quarantaine gebrochen und ist trotz aller Vorstellungen und Protestationen der Behörden in den Bosporus eingelaufen. Dieser Gesetzwidrigkeit wegen werden hier energische Vorstellungen gemacht werden. — Von Gemlek, einem Busen von Modania (Marmara-Meer), wurde vorige Woche ein dort erbauter neuer Dreidecker von 96 Kanonen durch österreichische Dampfschiffe hierher bugsirt, um bewaffnet zu werden. Alle alten Gerippe werden im hiesigen Arsenal in fahrbaren Zustand gesetzt, um die See halten zu können. Täglich finden Truppen-Bewegungen statt. Wo sich außerhalb der Hauptstadt noch regulaires Militair befindet, wird es durch Albaneser ersetzt und dann nach den Dardanellen geschafft, um zu einer neuen Expedition von 7000 Mann in Syrien verwendet zu werden. Dieses Alles verursacht natürlich bedeutende Ausgaben, und da, wie bekannt, nach der Constitution von Gulhane keine willkürlichen Steuererhebungen stattfinden dürfen, so befindet sich die Pforte in nicht geringer Geldverlegenheit. Um nun doch zu einem Mittel zu greifen und die großen Ausgaben zu decken, hat die Regierung ein Papiergeld creirt und solches, angeblich nur für 16 Millionen Piaster, in Umlauf gesetzt. Ich glaube aber unterrichtet zu sein, daß man für 160 Millionen angefertigt hat. Dieses Papiergeld trägt jährlich 9 Prozent Zinsen und lautet au porteur; doch hat noch kein Franke es als Zahlung annehmen wollen. Bis jetzt gab die Falschmünzerei den hiesigen fränkischen Kaufleuten und einigen fremden Industriellen reiche Ausbeute. Bei diesem Industriezweige war aber noch einiger Aufwaud; bei dem jetzigen Papiergelde dagegen kann eine einigermaßen geübte europäische Feder täglich 20,000 Piaster verdienen. Welche Aussicht für Lithographen! Kein Wasserzeichen und nur wenig Kunst. Seit gestern, wo der englische Kurier aus Alexandrien hier eintraf, finden täglich Conferenzen der Gesandten der vier verbündeten Mächte mit den Ministern der hohen Pforte statt. Am 29. August befand sich die türkische Flotille, von zwei englischen Linienschiffen (Hastings und Implacable) begleitet, außerhalb den Dardanellen und steuerte mit frischem Nordwinde den Küsten Syriens zu. Die Gewässer von Smyrna sind von allen Kriegsschiffen verlassen. — Der von der Pforte hierhergerufene Prinz Vogorides von Samos arbeitet viel mit Reschid-Pascha und scheint bedeutenden Einfluß auf die schwebenden Angelegenheiten zu haben. Die beiden aus Persien zurückgekehrten Offiziere Chappe de Laine und Hardouin, die vor einiger Zeit mit türkischen Soldaten eine Rauferei hatten und ihre Klage beim türkischen Ministerium anhängig machten, sind von demselben (etwas bis jetzt Unerhörtes) nach mehren Verhören als die Schuldigen befunden und mit ihrer Klage abgewiesen. Sie sind bereits nach Frankreich zurückgekehrt. Nur ein türkischer Oberst der Kasernen, der bei dieser Veranlassung beleidigende Ausdrücke gegen den sardinischen Gesandten gebrauchte, wurde cassirt. — Vergangene Woche soll der oberste Gerichtshof sein Urtheil in Sachen des ehemaligen Großveziers Khosrew-Pascha gesprochen haben, und ihn zu zwei Jahren Exil, einem Jahre strenger Aufsicht und Wiedererstattung der unrechtmäßig erworbenen Summen seit Publicirung der Constitution von Gulhane (13 Mill.) verurtheilt haben. Zwei Tage darauf, am 28. Aug., Nachts halb 12 Uhr, als ich noch an meinem Schreibtische saß, hörte ich vom Bosporus her, in der Richtung des Palais Tschiraghan, Kanonenschüsse, ich begab mich an's Fenster und zählte deren sieben. Da ich von meiner Wohnung aus ganz Konstantinopel und den Hafen übersehe, so bemerkte ich, daß gleich nach den Schüssen Feuer-Laternen an den Thürmen von Galata und des Seriaskeriats sich zeigten, zugleich aber auch das Hin- und Herflackern von unzähligen Lichtern in dem Theile des Serails, den man die Spitze desselben nennt. Nicht lange darauf ertönte der tausendfach wiederholte Ruf: Feuer! Da dieser der hölzernen Häuser wegen Jeden sehr ängstigt, so waren die Terrassen auf den Dächern bald mit Menschen gefüllt. Doch man mochte von den höchsten derselben seine Augen hin- und herwenden, man erblickte kein Feuer. Dazu kam noch der Umstand, daß die die Straßen durchziehenden Nachtwächter den durch Feuer heimgesuchten Stadttheil nicht angaben, was sonst immer geschieht. Nach drei Viertelstunden hatte der Lärm aufgehört. Die Kanonenschüsse um Mitternacht, der darauf erfolgte blinde Feuerlärm mußten etwas Besonderes zu bedeuten haben. Den Morgen darauf befragte ich einen alten Levantiner, welcher mir erwiderte, daß dies früher sehr häufig gewesen, jetzt aber seltener vorkomme. Die Kanonenschüsse um mitternächtliche Zeit gaben früher das Signal zur Hinrichtung eines bedeutenden Mannes. Es scheint, als habe man diese Sitte von früher, wo jeder in Ungnade gefallene Staatsmann seine ihm anhängende und zu fürchtende Partei hatte, erneuert. Ein merkwürdiges Zusammentreffen mit der Verurtheilung Khosrew-Pascha's! (L. Z.)

Alexandrien, 30. Aug. Die Herren Montefiore und Cremieux haben mehre Audienzen bei Mehmed Ali gehabt. Diese Herren sind von demselben aufs wohlwollendste empfangen worden, und der Pascha hat befohlen, daß die in Damaskus in Verhaft befindlichen Israeliten auf freien Fuß gesetzt werden sollen. Aus diesem Befehl scheint ersichtlich zu sein, daß die Israeliten als unschuldig befunden worden sind. Jedoch wollen die Herren Montefiore und Cremieux, wie man vernimmt, es nicht dabei bewenden lassen, sondern die Angelegenheit der Israeliten in Damaskus bei den Gerichten weiter verfolgen. (F. J.)

Amerika.

Das New-Orleans Bulletin vom 20. August meldet nach einem in Tampico aus der Hauptstadt Mexiko eingegangenen Briefe, daß das Volk sich dort in Masse erhoben und der Föderalisten-Insurrektion angeschlossen habe, mit der auch der größte Theil der daselbst ansässigen Ausländer gemeinschaftliche Sache gemacht hätte. Bei der Einnahme der Citadelle durch die Föderalisten sollen mehrere mexikanische Generale in Gefangenschaft gerathen und erschossen worden sein, unter Anderen der General Fornal. Im Lager der Centralisten soll Argwohn und Eifersucht herrschen.

Lokales und Provinzielles.

Deklamatorisches.

Herr Schramm begann vorgestern Abend im Hôtel de Pologne seine in diesen Blättern bereits angekündigten Vorlesungen vor einem gewählten Publikum. Wir enthalten uns aller Anempfehlung, da Herr Schramm als Künstler in Breslau bereits einen zu bekannten und geachteten Namen hat, um einer solchen zu bedürfen, und werden späterhin über diese Vorlesungen, zu deren Beginn Herr Schramm mit gutem Tacte eins der witzigsten Gedichte des leider zu früh verewigten Immermann wählte, ausführlicher berichten.
* *

Schach-Partie H. *)
zwischen dem Hamburger und Breslauer Clubb.

1.	Hamburg	Weiß	E2—E4.
	Breslau	Schwarz	E7—E5.
2.	H. . .	Weiß	G1—F3.
	B. . .	Schwarz	D7—D6.
3.	H. . .	Weiß	D2—D4.
	B. . .	Schwarz	D8—E7.

Mannichfaltiges.

— Man schreibt aus Berlin, 20. Sept. Am 18ten d. M., Abends gegen 8½ Uhr, brach in dem 4 Stock hohen und circa 100 Fuß langen Seiten-Gebäude des Fabriken-Inhabers Spatzier, Holzmarktstraße Nr. 20 und 21, in welchem sich eine Dampf-Mahlmühle und eine Wollspinnerei befanden, Feuer aus, welches mit unglaublicher Schnelligkeit um sich griff, und ungeachtet der größten Anstrengung der Lösch-Anstalten nicht nur dieses Gebäude gänzlich, sondern auch den Dachstuhl des vorderen großen Familien- und Fabrikhauses auf ungefähr 250 Fuß Länge in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend, und sind namentlich 250 Wispel Weizen mit verbrannt. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen. Menschen sind bei demselben nicht verunglückt. — Ungefähr eine Stunde später kam in einem Stallgebäude auf dem Grundstücke der Lohgerber Kaimschen Erben, Köpniker Straße Nr. 52, Feuer aus, welches dies Gebäude vernichtete und den Giebel des anstoßenden Wohnhauses beschädigte. Auch die Entstehungs-Ursache dieses Feuers hat sich bis jetzt nicht feststellen lassen.

— Von Interlacken (Schweiz) bestieg ein Engländer, Obrist Rowley, Sohn des Admirals, mit zwei Töchtern und einem jungen Knaben, ohne Führer den Harder. Eine der Töchter, ein Mädchen von 16 Jahren, glitschte und rollte den Berg hinunter. Die Schwester und der Knabe, wahrscheinlich aus Schrekken, rollten nach, wurden aber von einem Wildheuer aufgehalten. Die erste der Schwestern aber war in den Abgrund gestürzt, und wurde zerschmettert aufgehoben.

— Reissiger in Dresden hat eine Oper vollendet, deren Süjet Robert Blum und G. Ball in Leipzig bearbeitet haben. Die Oper heißt: Graf Chateaubriand.

— Das Londoner Coventgarden-Theater, das den Sommer über geschlossen war, ist dieser Tage mit einer gelungenen Darstellung der „lustigen Weiber von Windsor" wieder eröffnet worden. Hr. Eliason aus Darmstadt, unter dessen Leitung den Sommer über im Drurylane-Theater Instrumental-Concerte mit ausgezeichnetem Beifall gegeben wurden, ist, wie der M. Herald meldet, nach Deutschland abgereist, um eine Anzahl neuer Tonkünstler für die nächste Saison anzuwerben. Deutsche Musik gewinnt in England der italienischen mehr und mehr Terrain ab.

— Ein Neapolitaner, Marquis Angelo, hat am 27. August die höchste Spitze des Montblanc erstiegen.

---

*) Italienische Partie.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Mittwoch, zum 2ten Male: „Scheibentoni." Schauspiel in 5 Akten, nach einer Erzählung von Spindler bearbeitet von Charl. Birch-Pfeiffer.
Donnerstag: „Der Bergmönch." Oper in 3 Akten von Wolfram.

Verlobungs-Anzeige.
Entfernten Freunden und Bekannten widmen, statt besonderer Meldung, die Anzeige ihrer am heutigen Tage erfolgten Verlobung: Neisse, den 20. Septbr. 1840.
Marie Dietz,
Oskar Christ.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 21sten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an: Baumgarten, 22. Sept. 1840.
August v. Biegeleben,
Emilie v. Biegeleben, geb. Freyin v. Lingk.

Verbindungs-Anzeige.
Die heut vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Constanze mit dem Oberlehrer Herrn Guttmann zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Breslau, den 22. Sept. 1840.
Hellwig, Major a. D., nebst Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
M. A. Guttmann, Oberlehrer,
Constanze Guttmann, geb. Hellwig.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh gegen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Dorothea, geb. Mindner, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen:
Breslau, den 22. Septbr. 1840.
August Tietze.

Todes-Anzeige.
Heute, den 20. Septbr., früh 3/4 Uhr, starb hier an Entkräftung, 84 Jahr alt, der ehemalige Graf v. Strachwitz'sche Inspektor Hancke. Seine hinterlassene Gattin, mit der er 49½ Jahr gelebt, drei Söhne, zwei Töchter, dreiunddreißig Enkel, zwei Schwiegersöhne, drei Schwiegertöchter, zwei Enkeltöchter-Gatten und vier Urenkel weinen über seine Leiche und machen diesen Todesfall, Freunden und zahlreichen Bekannten des Verstorbenen hiermit bekannt. Proskau, den 20. Septbr. 1840.
Durch den Bruder des verstorbenen Oberamtmann Hancke.

Todes-Anzeige.
Am 19. d. Nachmittags um 2 Uhr starb meine innig geliebte Gattin Amalie, geb. Paul, an Nervenleiden. Tief trauernd und um stille Theilnahme bittend, zeigt dies entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:
Koschützky, Steuer-Einnehmer.
Leobschütz, den 20. September 1840.

Im Hôtel de Pologne
zweites und letztes
großes Vocal- und Instrumental-Concert
Donnerstag den 24. September 1840, in welchem
Signora Mees-Masi,
Kammer-Sängerin Ihrer Majestät der Königin von Neapel, und Prima Donna v. Paris und London, und
Demoiselle Laskowska,
Schülerin des Herrn Mees,
folgende Gesangstücke vorzutragen die Ehre haben werden.

1ste Abtheilung.
1) Ouverture.
2) Variationen für den Gesang über polnische Volkslieder, gesungen in verschiedenen Concerten in Petersburg und Berlin von Fräul. Henriette Sonntag, vorgetragen von Dem. Laskowska.
3) Große Scene und Arie aus der Puritaner, gesungen von Mad. Mees-Masi.

2te Abtheilung.
4) Ouverture.
5) Das Alpenhorn, Lied mit Begleitung und Waldhorn, obligate im deutschen, gesungen von Dem. Laskowska.
6) O dolce contento! Thema v. Mozart mit Variationen, gesungen von Mad. Mees-Masi.
7) Große Duetto aus Norma, gesungen von Mad. Masi und Dem. Laskowska.

Herr Mees, Director der musikalischen Akademie in Warschau, wird die Ehre haben, das Orchester zu dirigiren.

Abonnement-Billets à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz und bei Mad. Mees-Masi im Hôtel de Silésie zu haben. Eintritts-Preis an der Kasse à Person 1 Rtlr.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Sommer- u. Wintergarten.
Heute, Mittwoch den 23. Sept., vorletztes Subscriptions-Konzert der Sommer-Saison. Die Damen erhalten an der Kasse ein Billet zur Rutschbahn gratis. Entree für Fremde 5 Sgr. Anfang des Konzerts 3 Uhr.
Kroll.

Bei Heinrichs in Leipzig ist eben erschienen und zu finden: bei G. P. Aderholz, Hirt, Max und Komp. rc.:
Penelope.
Taschenbuch f. d. Jahr 1841.
Herausgegeben von
Theodor Hell.
30r Jahrg. oder Neue Folge, 1r Jahrgang. Mit Stahlstichen. kl. 8. 26 Bog. eleg. gebd. mit Goldschnitt 2 Rtlr.
Inhalt: Biographie. Skizzen: Erzherzog Stephan; Marie von Orleans. — Skizzen aus der Schweiz. — Die Hochzeit des Zwiebelkönigs v. Kornfeger. — Wege Gottes von A. Frohberg. — Das Gold der Pinheiros von Th. Mügge. — Die Felsenmühle von E. d'Estrees. — Gedichte von Seidl, Vogl, Krebs, Kilzer.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben die 1. und 2. Lieferung der
Naturgeschichte für Kinder
von
Dr. Karl Otto.
Erscheint in circa 10—12 Lieferungen mit fein kolorirten Abbildungen à 8 Gr. = 10 Sgr. mit schwarzen Abbildungen 6 Gr. = 7½ Sgr.
Diese Naturgeschichte zeichnet sich durch eine lebendige, den jugendlichen Sinn ansprechende, für das kindliche Fassungsvermögen passende Sprache und Darstellung, so wie durch Einfachheit in der Form aus, und enthält zur Belebung hie und da eingestreute, gut gewählte Fabeln und Erzählungen. — Mit besonderem Wohlgefallen wird das Auge bei den, von einem trefflichen Meister gezeichneten Abbildungen verweilen, die naturgetreu das Kind gleich in das Leben der Thiere einführen, indem sie, gruppenweise zusammengestellt, ganz der Beschreibung und Schilderung des Werkes selbst entsprechen und so mit diesem ein wohlgeordnetes Ganze bilden.
Rudolstadt, im Juli 1840.
F. priv. Hofbuchhandlung.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, ist zu haben:
Dr. C. J. B. Comet's neue, einfache Heilmethode
der rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen,
und der von einer fehlerhaften lymphatischen Circulation herrührenden Krankheiten. Nebst Behandlung der nervösen Affectionen der Eingeweide, welche mit den chronischen Phlegmasieen und den organischen Krankheiten oft verwechselt werden. Nach der vierten Original-Auflage aus dem Französischen übersetzt. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Dr. Aug. Schulze's Anweisung zur
Lackirkunst
und zum Oelfarben-Anstrich. Oder gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Oel-, Weingeist-, Lack-, Copal-, Bernstein- u. andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten neuesten Rezepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas rc. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; manchrlei Holzarten zu beizen u. a. m. Für Maler, Lackirer, Lederarbeiter, Instrumentenmacher, Tischler, Drechsler, Horn- u. Knochenarbeiter, Buchbinder, Papparbeiter, Eisen- und Stahlarbeiter, Zinngießer, Klempner, Maurer, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a. Dritte Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:
Friedrich Wilhelm III.
König von Preußen.
Ein Volksbuch für Schule und Haus. Oktav. Elberfeld bei Büschler. geh. 8 Sgr. Im Partiepreis noch geringer.
Eine Lebens-Beschreibung und Charakter-Schilderung für das Volk. Gedrängte Kürze bei Fülle des Inhalts und ein billiger Preis empfehlen sie besonders zum Gebrauche in Schulen und zur Familien-Unterhaltung.

Als sehr brauchbar können wir ferner empfehlen, die so eben erschienene achte verbesserte Auflage von:
W. G. Campe
gemeinnütziger Briefsteller
für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. broch. Preis 15 Sgr.
Dieser Briefsteller enthält 180 vorzügliche Briefmuster zur Nachahmung und Bildung, wie auch 72 Formulare zur zweckmäßigen Abfassung von Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehr-Contracte, Erbverträge, Testamente, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechsel, Atteste, Anzeigen und Rechnungen zu gelieferten Waaren. Zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau, Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Altes und neues Griechenland.
Bei Friedrich Fleischer in Leipzig sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

I.
Charikles.
Bilder altgriechischer Sitten
zur genauen Kenntniß des griechischen Privatlebens
von
W. A. Becker,
Professor an der Universität zu Leipzig.
2 Bände mit 5 Kupfertaf. gr. 8. Velinpap. geh. Preis 4 Thlr. 18 Gr.
Die Besitzer des 1838 von demselben Verfasser erschienenen Werkes „Gallus oder römische Scenen aus den Zeiten August's" (2 Bände 3¾ Thlr.) werden dies neue Werk mit Vergnügen und Vertrauen begrüßen.

II.
Reise durch alle Theile
des Königreichs Griechenland.
Im Auftrage der K. Regierung
unternommen in den Jahren 1834 bis 1837.
Von Dr. K. G. Fiedler,
K. Sächs. Bergkommissar.
Erster Band mit 6 lithographirten Ansichten.
gr. 8. Velinp. geh. Pr. 4 Rtlr. 12 Gr.
Der zweite und letzte Band dieses Werkes erscheint zu Michaeli. Außer einer für jeden Gebildeten sehr anziehenden Unterhaltung wird auch der Gelehrte, namentlich der Botaniker und Bergmann, manche Ausbeute für sein Studium finden.

Im Verlage von Alexander Duncker in Berlin ist so eben erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:
Fr. Baron de la Motte Fouqué,
Göthe
und
Einer seiner Bewunderer.
Ein Stück Lebensgeschichte.
gr. 8. geh. ½ Rtlr.
Herr Werke seinen Beruf in dieser wichtigen Aufgabe bewährt; dieses neue wird daher Jeden, der sich für die Sache interessirt, eine willkommene Erscheinung sein und dem Verf. zahlreiche Freunde, und selbst bei denen, welche seine Ansichten nicht theilen, erhöhte Achtung verschaffen.

In meinem Verlage hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:
Dr. C. G. Carus
System
der
Physiologie.
Dritter und letzter Theil. gr. 8. Pr. 3 Rtlr.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:
(Beachtungswerthe Schrift.)
Dr. H. Klencke:
Ueber die
große Sterblichkeit
in stehenden Heeren und deren Ursachen.
Geh. 12½ Sgr.

Höchst interessantes Werk!!
Bei F. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:
Der mündliche öffentliche
Anklage-Prozeß
und
der geheime schriftliche
Untersuchungs-Prozeß
in
Deutschland.
Historisch und kritisch
von
F. G. Leue,
Ober-Prokurator am Königl. Landgerichte zu Saarbrücken.
Die schlimme Justiz schreit gen Himmel.
König Friedich Wilhelm I.
Preis eleg. broch. in gr. 8: 1 Thlr. 10 Sgr. (1 Thlr. 8 Gr. oder 2 Fl. 24 Kr.)
Zu keiner Zeit konnte ein Werk über den Streit wegen der Vorzüge des mündlichen und schriftlichen gerichtlichen Verfahrens gelegener kommen, als jetzt, wo diese Frage so wiederholt angeregt worden, und Juristen wie Staatsmänner zu gründlicher Abwägung veranlaßt; besonders wenn dies Werk ein so durchdachtes, unpartheiisch prüfendes und auf Erfahrung wie auf Studium gegründetes ist. Der Verfasser hat schon durch frü-

Noch lebt
der alte Fritze
in den
Herzen aller Preußen.
So eben ist das dritte Heft erschienen von dem
Leben und Thaten
Friedrichs des Großen,
König von Preußen.
Ein vaterländisches Geschichts-Buch
von
Dr. Fr. Förster.
In treuen Zügen und mit vielen neuen Aufschlüssen nach den besten Quellen bearbeitet liefert hier der Verfasser
das
Leben des alten Fritzen,
von dem, wie der alte Märkische Bauer sagte, sein Lebtag Keiner auserzählen wird.
Das Werk ist ein wahres Volksbuch, verständlich und ansprechend Jedermann; Druck und Ausstattung mit vielen Bildern sind schön, und der Preis so außerordentlich billig, wie von keiner dergleichen Ausgabe.
mit schwarzen Bildern das Heft 3 gGr.
mit illuminirten Bildern d. Heft 4 gGr.
Das ganze Werk erscheint schnell hintereinander in 15 — 16 Heften und ist das 1ste, 2te und 3te Heft in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp., in Neisse bei Hennings, sowie in allen andern Buchhandlungen daselbst und in gang Schlesien vorräthig, welche Unterzeichnungen und Bestellungen darauf annehmen.
Fr. W. Göbsche in Meißen.

Meine deutsche und französische
Lese-Bibliothek,
welche wöchentlich mit allen dafür passenden, neu erscheinenden Büchern vermehrt wird, empfehle ich dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.
Der vollständige Catalog, wozu so eben ein (von den Besitzern des früheren gratis in Empfang zu nehmender) zweiter Anhang erschienen ist, kostet 7½ Sgr.
Ueber meine verschiedenen Journal-, Bücher- und Taschenbuch-Lese-Zirkel sind die Bedingungen bei mir zu erfahren.
Neubourg, Buchhändler, am Naschmarkte Nr. 43.

Durch die sichere Hand des Herrn Dr. Schweikert jun. ist mein Sohn mittelst Operation vom Schielen geheilt worden, wofür ich demselben meinen innigsten Dank sage.
Breslau, am 21. September 1840.
Ritter.

Zur freiwilligen Conversation ladet ein, Werg, Ring 33, 1 Treppe.

Zu vermiethen
ist auf Michaelis vor d. Schweidnitzer Thore, Teichstraße Nro. 2, im Conradschen Hause, die ganze erste Etage, bestehend in vier Zimmern, 2 Küchen, Boden, Keller und Holzstall, alles im besten Zustande. Die Miethe war 60 Rtl. halbjährlich, jetzt aber, Abreise halber, nur 50 Rtl.

Termin Michaeli zu vermiethen und zu beziehen Sand-Strasse Nr. 12, Promenaden-Seite, im dritten Stock vier Zimmer. Heiligegeist-Strasse Nr. 21 im vierten Stock zwei Zimmer.

Zwei gebrauchte alte Wagensitzbänke werden zu kaufen gesucht Nikolai-Straße Nr. 48, 1 Stiege.

Wohl assortirtes **LAGER** der gangbarsten Werke aus dem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer und polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes le commissions, qui regardent, la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen
von
FERDINAND HIRT,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten, halbjährlichen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Goethe's Werke
in wohlfeiler Ausgabe
bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor u. Pless.

Die volltsändigste, mit neuen Zusätzen vermehrte, neugeordnete Ausgabe von Goethe's Werken erscheint so eben; das Ganze umfasst 40 Bände, die in 8 Lieferungen à 2 Rtlr. ausgegeben werden; es kostet also der Band, — Druck und Format wie bei der allbeliebten Ausgabe von Schiller, — **nur 12 Silbergroschen;** 2 Lieferungen sind bereits vollendet.

Hirt's Buchhandlung.

Folgende Schrift, **für Schlesien von allgemeinstem Interesse,** ist so eben erschienen und in jeder Buchhandlung vorräthig:

Die Oberschlesische Eisenbahn.
Zur Vermittlung eines sichern Urtheils über die Interessen, die Anlage und Ausführung derselben.

Von **Manger,** Königlichem Bau-Inspektor.

Nebst einer Uebersicht der Bau- und Betriebs-Kosten.

Gr. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Breslau, Ratibor und **Pless.**

Buchhandlung Ferdinand Hirt.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Praktische Arzneimittellehre
für die Krankheiten des kindlichen Alters
von
Dr. Ludw. Fränkel,
Fürstl. Reuß. Bade=Arzte u. s. w.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Taschenbuchformat. 310 Seiten. 1 Rthl.

Dieses tüchtige, schon in der ersten Auflage (1837) beifällig aufgenommene, (unter Andern ins Englische übersetzte) Werk wird in der gründlichen zeitgemäßen Umarbeitung dem ärztlichen Publikum gewiß willkommen sein.

Berlin, August 1840. Veit und Comp.

In der A. Sorgeschen Buchhandlung in Osterode und Goslar ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß:**

Hanf und Flachs
mit Vortheil zu bauen, zu behandeln und zu veredeln, Leinwand zu bleichen, zu appretiren und zu färben, Leinenzeuge in der Wäsche zu behandeln und andere, das Garn und das Leinen betreffende nützliche Belehrungen, so wie auch eine Beschreibung des Verfahrens bei der Fabrikation wasserdichter hanfner Feuerspritzenschläuche, für Hanf= und Flachsbauer, Garnweber, Leinwandbleicher und Hausmütter mitgetheilt von G. Engelhard. 8. 10 Sgr.

Ein recht gründliches und neues Verfahren über diese Gegenstände findet Jeder, wer sich darüber belehren will, Flachs und Hanf mit Vortheil zu bauen 2c., in diesem kleinen Buche. Bevor dieses gedruckt wurde, haben Mehrere nach den Vorschriften gearbeitet und sind nicht getäuscht worden, es darf daher wohl mit Recht in Folge der Erfahrung empfohlen werden; zumal der Käufer gleich die nützliche Anwendung der beiden gewonnenen Produkte findet, die gewiß Vielen zu wissen von Nutzen sein dürfte.

Im Verlage von **Grass Barth** und **Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Professor Dr. J. B. Baltzer,

Beiträge
zur
Vermittlung eines richtigen Urtheils
über
Katholizismus und Protestantimus.
Zweites Heft.

Auch unter dem Titel:

Entwicklung des doppelten Zeitgeistes in der Weltgeschichte und des intellectuellen Gegensatzes zwischen den Principien von Kant und Hermes im Ausgangspunkte der Philosophie mit Rücksicht auf die kantische Entwicklungsperiode in Fichte, Schelling, Hegel, nebst Hinweisungen auf Günther.

$19\frac{1}{8}$ Bogen gr. 8. Velinpapier. Brochirt. Preis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Es lag im ursprünglichen Plane dieser Beiträge, im zweiten Hefte den Denkglauben in Verbindung mit dem Freiheitsglauben, mit Rücksicht auf den Gegensatz zwischen Kant und Hermes, in zwei Kapiteln zu besprechen. Nun aber wurde wegen des hinzugekommenen Exkurses bloss der Denkglaube in nähere Untersuchung gezogen. Es geschieht im 4ten Kapitel, welches „den intellectuellen Gegensatz zwischen Kant und Hermes im Ausgangspunkte der Philosophie mit Rücksicht auf die kantische Entwicklungsperiode und mit Hinweisungen auf Günther“ vorzuführen sich zum Zwecke gesetzt hat.

Das 3te Kapitel dreht sich zumeist um den biblischen Grundgedanken von Christ und Antichrist, als dem Bejahungs- und Verneinungsgeiste in der Weltgeschichte und um den innern Zusammenhang dieses doppelten übermenschlichen Princips mit den Richtungen des Zeitgeistes und insbesondere mit dem Gegensatze zwischen Katholizismus und Protestantismus. Es ist unvermeidlich, dass hier durch das Zurückgehen auf den gegensätzlichen innern Geist im Gebiete der Wissenschaft ein neuer Principienkampf angeregt wird. Indessen braucht darum für den Lebensstandpunkt noch nicht zugleich die Flamme der Zwietracht aufzulodern. Im Gegentheil wird dieser Kampf ohne alle Störung des Lebens sich gestalten, wenn er dem gesellschaftlichen Gesammtinteresse alle Privatinteressen unterordnet und den Umstand nicht aus dem Bewusstsein verliert, dass die Gutgesinnten beider Confessionen in ihrem subjectiv guten Willen einstimmig sind. Denn beide Confessionen wollen ja als gläubige Christengemeinden nur das allein wahre Christenthum, und keine aus ihnen will das zum Theil Irrthümliche. Aber beide stehen mit dieser subjectiven Einstimmigkeit des guten Willens in einem objectiven Gegensatze des Glaubens, sofern dieser das hauptsächlich vorhandene depositum fidei des Christenthums mit verschiedener regula fidei anerkennt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 5ten September 1839 zu Obsendorf bei Neumarkt verstorbenen Rittergutsbesitzers Ober=Amtsmanns Carl Ferdinand Simon auf Obsendorf, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft desselben bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende Tit. 17 Allg. Land=Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 8. September 1840.

Königliches Ober=Landes=Gericht.
Abtheilung für Nachlaßsachen.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des städtischen Brücken= und Pflasterzolles an den hiesigen Thoren und an dem sogenannten Holzhäuschen, des Standgeldes der mit Brot und Fleisch beladenen vom Lande zur Stadt kommenden Wagen und des an dem Ziegelthore und an dem vorgedachten Holzhäuschen zu entrichtenden sogenannten Stammgeldes, soll vom 1. Januar künftigen Jahres ab auf drei nacheinander folgende Jahre, also bis Ende 1843, öffentlich verpachtet werden und ist dazu Terminus auf den 26. Oktober dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt worden.

Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, am gedachten Tage und Orte zu erscheinen und ihre Gebote vor unserem dazu ernannten Commissario abzugeben.

Die Pacht=Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit bei unserem Rathhaus=Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 15. Septbr. 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt= und Residenz Stadt verordnete
Ober=Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der städtischen Brücken= und Pflasterzoll=Erhebung an dem Bürgerwerder hieselbst auf die drei Jahre vom 1. Januar 1841 bis ult Dezember 1843 haben wir einen Termin auf den 26. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt, und laden cautionsfähige Pachtlustige hierdurch ein: am gedachten Tage auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Pacht=Bedingungen können bei dem Rathhaus=Inspektor Klug zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau, den 16. Septbr. 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt= und Residenz=Stadt verordnete
Ober=Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Proklama.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß über den taubstummen und geistesschwachen, 46 Jahr alten Johann Augustin Rüffer, Sohn des am 24. Februar d. J. verstorbenen hiesigen Kupferschmidts Johann Ernst Rüffer, von uns die Vormundschaft eingeleitet worden ist, und daß der Letztere in seinem am 27. April d. J. publizirten Testamente verordnet hat:

„daß sich an die Substanz des nachgelassenen Erbtheiles, einschließlich des Pflichttheiles seines gedachten Sohnes, weder dessen gegenwärtige, noch künftige Gläubiger sollen halten dürfen.“

Breslau, den 14. Sept. 1840.

Königliches Vormundschafts=Gericht.

Bekanntmachung.

Der Apoth. Carl Friedrich Leopold Güntzel und dessen Ehegattin Caroline Antonie, geb. Ihmann, haben bei Verlegung ihres Wohnorts von Maltsch nach Schurgast, die am letzteren Ort zwischen Eheleuten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes gerichtlich ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Falkenberg, den 25. Aug. 1840.

Königl. Gericht der Städte Falkenberg und Schurgast.

Freiwilliger Verkauf.

Königliches Land= und Stadt=Gericht zu Neustadt.

Das am Ringe hierselbst sub Nr. 32 belegene Haus des Kaufmanns Johann Nepomuk Metzker, jetzt dessen Erben, nebst Braugerechtigkeit und sonstigen Gerechtigkeiten, abgeschätzt auf 7866 Rtlr., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im Wege der freiwilligen Subhastation am 4ten Decbr. c. Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Die Kauflustigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Haus eine sehr vortheilhafte Lage hat und sich nicht nur zur Gastwirthschaft, sondern auch zu jedem anderen Handlungsgeschäft eignet.

Neustadt i. O. S., den 8. Sept. 1840.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Neue Sandstraße Nr. 17, 1 Treppe, sind billig zu verkaufen: ein Schreibtisch mit Aktenfächern von Zuckerkistenholz, v. Kamptz's Jahrb., Stengel's Beiträge, Rabe's Samml. der Gesetze und 7 Jahrg. der Jurist. Zeitg.

Durch die Direktion der Aachener=Münchener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft habe ich eine Feuer=Spritze von bedeutendem Werth und ganz neuer Konstruktion, welche sich durch Kraft und vorzügliche Wirksamkeit auszeichnet, unentgeltlich erhalten.

Ich finde mich veranlaßt, meinen Dank dafür öffentlich auszusprechen, um so mehr, da es vielleicht nicht allgemein bekannt ist, daß diese Gesellschaft die Hälfte ihres Gewinnes zu solchen gemeinnützigen Zwecken verwendet, und sich insbesondere durch billige Bedingungen auszeichnet.

Der Kaufmann Herr Speil zu Ratibor hat die Agentur für die hiesige Gegend.

Gr. Peterwitz b. Ratibor, den 8. Septb. 1840.

Bennecke, Rittmeister.

Auktions=Anzeige.

In dem auf den 14. Oktober *) a. c. Nachmittags um 1 Uhr im Auktionsgelaß des Königlichen Land= und Stadtgerichts hierselbst auf dem Schloßplatz anberaumten Termine werden circa 90 Pfd. Indigo öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Brieg, den 15. September 1840.

Stams, Auktions=Commissar.

*) In der vorgestrigen Zeitung steht unrichtig: 15. Oktober.

Die Auktion
(am Ringe Nr. 51, 1 Treppe hoch)
wird heute
Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab fortgesetzt.

Saul,
Auktions-Commissarius.

Kunstsachen=Versteigerung.

Im Auftrage eines hiesigen Königlichen Hochwohllöbl. Landgerichts werde ich den 6. Okt. Vorm. von 10 Uhr an in Alt=Scheitnig Nr. 20 (Kaufm. Schursche Besitzung) 18 Büsten von carrarischem Marmor, welche vor etwa 50 Jahren von einem Breslauer Kunstfreund in Italien mit großem Kostenaufwande angeschafft worden, entweder paarweise oder einzeln versteigern, worauf ich sowohl die hiesigen, als auch auswärtigen Kunstfreunde aufmerksam zu machen mir erlaube.

Breslau, den 19. September 1840.

Pfeiffer,
Auktions=Kommissarius.

English Conversation classes.

The first every Tuesday and Thursday, the second every Wednesday and Friday evening at 8 o'clock. Subscription 1 Rtlr. per month, paid in advance.

*** At home from 12 to 2 daily.

Fredk. Bousfield,
Ohlauer Strasse Nr. 30.

Schul=Anzeige.

Mit dem 5. Oktbr. a. c. finden in meiner Knaben=Unterrichts=Anstalt neue Schüler von 6 bis 14 Jahren Aufnahme. Dieselben werden für die höhern Klassen eines Gymnasii und der Realschule, also auch, wie es sich von selbst versteht, für das Kadettenkorps vorbereitet.

G. Geppert,
Kupferschmiedestraße Nr. 49.

Kunst-Anzeige.

Meinen hochverehrten Kunden und allen Kunstfreunden mache ich die ganz ergebenste Anzeige, dass ich so eben von meiner Reise nach Italien zurückgekehrt bin, und eine Auswahl der schönsten und seltensten Kunstblätter mitgebracht habe, sowohl klassische als moderne, worunter unter andern Blätter von **R. Morghen, Anderloni, Garavaglia, Toschi, Desnoyers** u. s. w. sich befinden. Auch mache ich die Kunstfreunde darauf ergebenst aufmerksam, dass ich im Besitze eines alten Subscriptions-Abdruckes der **Sixtinischen Madonna von Müller,** desgleichen eines **Johannes** vom Jahre 1808 bin.

Zugleich offerire ich eine Auswahl von Vorlegeblättern für Zeichnen- und Gewerbe-Schulen, wie auch eine Auswahl von Canon-Tafeln. — Ich werde die billigsten Preise stellen, und bitte um das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen.

Liegnitz, den 20. Sept. 1840.

Ant. Pellizzaro.

Billige Gelegenheit nach Berlin, Ketzerberg Nr. 31, par terre.

Der zwischen der Vorwerks= und Paradies=Gasse gelegene, neu eingeplankte Acker ist sofort auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres Vorwerksgasse Nr. 21 bei dem Eigenthümer,

Der Unterricht, den ich in meiner Behausung im Rechnen, wie in der französischen, italienischen und englischen Sprache ertheile, und woran noch Mehrere Antheil nehmen können, wird mit dem kommenden 1. Novbr. auf die Abendstunden verlegt werden.

Breslau, den 21. Septbr. 1840.

Hiller,
öffentlicher Lehrer und Vorsteher einer Pensions-Anstalt.

Bei dem Dominium Paschkerwitz, Trebnitzer Kreises, stehen 200 Stück Mutterschafe zum Verkauf. Das Nähere ist bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Ein sehr ansehnlicher Obst- und Gemüse-Garten mit Fruchtbeet-Anlagen, ist von Weihnachten d. J. ab, kleine Scheitniger Straße Nr. 8, zu vermiethen.

Drei Ballen Hopfen

lagern zum Verkauf bei

Ferd. Scholtz,
Büttner-Straße Nr. 6.

Engagements-Gesuch.

Ein im Kassen- und Rechnungswesen, so wie in Korrespondenz- und Registratur-Führung geübter, jetzt inaktiver militairfreier Beamter, in gesetztem Alter, welcher sich über seine Brauchbarkeit und Solidität durch vortheilhafte Zeugnisse achtbarer Männer auszuweisen und zu empfehlen im Stande ist, wünscht sich mit **Revision** und **Anfertigung** von Rechnungen aller Art, (wohin auch Wirthschafts-, Forst- und Executions-Rechnungen gehören), auch Regulirungen von Kassen und Depositorien 2c. unter billigen Bedingungen, nöthigen Falls an Ort und Stelle zu beschäftigen. Auch würde derselbe als **Buchhalter** in einer Handlung, **Factor**, **Inspektor** in einer Fabrik, **Secretair** und **Reise-Kommissionair**, **Rentmeister**, **Administrator** oder **Aktuariats-Posten** vorzustehen im Stande sein, und wünscht in einer oder der andern dieser Branchen ein baldiges Engagement zu finden. Adressen, mit **H. T. H.** bezeichnet, werden erbeten Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir.

Pensions-Anzeige.

In einer anständigen Familie können von Michaeli d. J. ab noch ein Paar gesittete Knaben auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulen besuchen wollen, in Wohnung, Kost und wahrhaft elterliche Pflege als Pensionäre aufgenommen werden; auch wenn es verlangt wird, im Flügelspiel, in Mathematik, lateinischem und französischen Sprach-Unterricht gemeinschaftlichen Antheil nehmen. Das Nähere hierüber erfährt man Altbüßer-Straße Nr. 1, eine Treppe hoch.

Eine Ladentafel, ein Repositorium mit Schüben, drei Aushänge-Schilder, mehrere Wasserstanden, Truhen und Koffer sind sofort billigst zu verkaufen bei dem Kaufmann **Rudolph Wilhelm Rothe**, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 72.

Da ich mein Geschäft hierorts aufzugeben beschlossen habe, so bin ich gesonnen, meine im allerbesten Zustande sich befindenden **Brennerei-Utensilien**, bestehend in:

einer kupfernen Branntweinblase	632 Qrt.
= = =	410 =
(nebst den dazu gehörigen kupf. Helmen und Kühler, sowie die beiden Kühlfässer;)	
einem Maischwärmer	600 =
9 eichenen Maischbottigen zwischen 8 bis	900 =
1 eichener Maischbottig . . .	1944 =
6 Hefengefäßen à 60 und 80 Q.	
1 Kartoffel-Dampf-Faß . . .	2784 =
1 Kühlschiff	4989 =

nebst anderweitigen zum Behufe der Brennerei erforderlichen Gefäßen, durchgehends mit Eisen gebunden, sowohl im Ganzen als theilweise **äußerst billig** zu verkaufen und sind solche zu jeder Tageszeit zu besichtigen.

Moritz Breslauer
in Medzibor.

Zu vermiethen
und Term. Weihnachten oder früher zu beziehen, ist Hummerei Nr. 4 die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Alkove, Küche und Zubehör; das Nähere Schweidnitzer Str. Nr. 39, beim Eigenthümer.

*** Frische gesunde Rapskuchen, ***
à 1½ Rthlr. pro Ctnr.,
zu haben in
Ulrich's Oelmühle, Nikolaithor.

*** Eine freundliche Parterre-Wohnung ***
nebst Zubehör und halbem Garten, ist zum 2. Oktober an eine stille Familie zu vermiethen, wie auch eine hübsche Dachstube und Kammer, an einen einzelnen Miether. Das Nähere Fischerstr. Nr. 1, Nikolaithor.

Billig zu verkaufen:
5 Stück **Vorfenster** von guter Beschaffenheit und mittler Größe, Oderthor, Kohlenstraße Nr. 2.

Militair-Concert,

heute Mittwoch den 23. Septbr., im Liebichschen Garten, wozu ergebenst einladet:
Das Musikchor des 10. Inf.-Rgts.

Aus der Seidenfärberei des B. Liebermann in Berlin
sind folgende Nummern abzuholen:
531. 584. 585. 636. 645. 663. 667. 669. 670. 671. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 681. 684. 685. 687. 689. 690. 698. 699. 703. 706.
bei **J. N. Schepp** in **Breslau**, am Neumarkt Nr. 7.

Verkaufs-Anzeige.

Den dritten Transport der so beliebten gebleichten Resten-Leinwand empfing ich wiederum, und empfehle dieselbe zur geneigten Abnahme. Ebenfalls offerire ich karrirte Flanells, so wie alle andere zum Schnittwaaren-Fache gehörende Artikel zu billigen Preisen.

A. Bie, Roßmarkt Nr. 8.

Für Jagd-Liebhaber.

Feinstes **Pürsch-Pulver** und **Patent-Schroot** in allen Nummern, so wie weißgesottene Kupferhütchen mit Linsen, habe ich wieder erhalten und empfehle diese Artikel zu den äußerst niedrigsten Preisen.

Trebnitz, im Septbr. 1840.

P. J. Urban.

Ein junger, gebildeter Mann wünscht täglich einige Stunden Unterricht in Elementarwissenschaften zu ertheilen. Hierauf gütigst Reflektirende werden ersucht, ihre werthen Adressen unter O. R., Ring Nr. 17, bei Hrn Kaufmann **Jäschke** abzugeben.

Ring Nr. 327 in **Oels** ist von Johanni 1841 ab, auf Verlangen auch alsbald, zu vermiethen und zu beziehen ein offenes Verkaufs-Lokal, nebst Wohnung und Zubehör. Nähere Auskunft darüber ertheilt in Oels der Haus-Eigenthümer Kämmerer **Berthold**, in Breslau der Polizei-Kommissarius **Vogt**, Kupferschmiedestraße Nr. 17.

In der Stadt **Gottesberg** ist eine bis jetzt noch in Betrieb stehende, an der Hauptstraße gelegene Material-Waaren-Handlung zum 1. Januar 1841 anderweitig zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst beim Färber-Meister **Leuchsenring** unter portofreien Briefen zu erfahren.

Bestes Glanz-Stuhlrohr
empfing und offerirt billigst:
Eduard Worthmann,
Schmiedebr. Nr. 51, im weißen Hause.

Von erster Fuhr-Sendung
Elbinger Neunaugen
empfehle ich jetzt zu billigerem Preise:
Carl Straka,
Albrechts-Straße Nr. 39.

Ofen-Verkauf.

Ein schön geformter gußeiserner Ofen, mittlerer Größe, steht veränderungshalber billig zu verkaufen, Oderthor, kleine Dreilindengasse Nr. 3, beim Buchhalter **Müller**.

Die Hennesche Leihbibliothek,
Schuhbrücke Nr. 80,
bestehend aus den neuesten und gelesensten Werken, empfiehlt sich ergebenst zur gütigen Beachtung.

Billiger gänzlicher Ausverkauf
von **Tabak und Cigarren** findet Statt im Hausladen Ring Nr. 1.

Für einen Fleischer
ist zu Michaelis ein Gewölbe Werder-Straße Nr. 15 zu vermiethen.

Eine männliche Bedienung, möglichst nahe wohnhaft, in Ordnung und Treue durch Zeugnisse empfohlen, wird für die Morgenstunden 6 bis 9 und Nachmittagsstunden 1 bis 2 Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 20, 2 Stiegen hoch, gesucht, woselbst Nachmittags von 1 bis 2 Uhr täglich nähere Rücksprache genommen werden kann.

Ein Jäger, welcher dem Beschuß eines bedeutenden Jagdreviers vorzustehen vermag, auch Bedienung zu machen versteht, kann unter Vorlegung guter Zeugnisse seiner bisherigen Führung, ein sofortiges Unterkommen finden in Rothschloß, Nimptscher Kreises.

Zwei meublirte Zimmer
sind sogleich oder vom 1. Oktober an in der Weidenstraße in der Stadt Paris, im Hofe, zwei Stiegen, zu vermiethen.

Pensionaire, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, selbst wenn sie noch der mütterlichen Pflege bedürfen, finden billige und anständige Aufnahme. Das Nähere bei Fräulein **Gutsche**, Hummerei Nr. 45.

☞ Von einem prompten stillen Miether wird ein Logis von 1 à 2 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, in der Nähe des Hinter-Marktes oder Schuhbrücke zum 2. Januar 1841 gesucht. Adressen nebst Bemerkung des Preises übernimmt die Leinwandlhandung des **E. Friede**, auf der Schuhbrücke.

Ufergasse Nr. 37 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör, Term. Michaelis zu vermiethen.

Anzeige für die Herren Landwirthe.

Schon längst wird ein großer Theil der Herren Landwirthe das Bedürfniß gefühlt haben, ein **Mittel** zu besitzen, **das den Weizen sicher gegen den Brand schützt.**

Dieses Mittel nun, durch langjährige praktische Anwendung beim Saamen erprobt, und sonach **untrüglich**, ist durch einen praktisch erfahrnen Landwirth aufgefunden, und unterzeichneter Handlung der Debit hiervon übergeben worden.

Ich empfehle daher den Herren Landwirthen zur gegenwärtigen Saatzeit dieses, **mit allem Recht als zuverlässig anerkannte Präservativ-Mittel**, zum geneigten Versuch, und verkaufe die Portion zu je 16 Scheffeln preuß. Maaß Saamen mit 20 Sgr. Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht.

Breslau im September 1840.

Herrmann Hammer,
Albrechtsstraße Nr. 27, vis-à-vis der Post.

Unser Comtoir und Bau- und Brennholz-Verkauf ist von heute an am Ringe Nr. 10 und 11, im Holschauschen Hause 1 Treppe hoch.

Breslau, den 22. September 1840.

J. J. Blochs Wittwe und Söhne.

Rein leinene Meubles-Damaste

empfiehlt:
Moritz Hausser,
Reusche Straßen- und Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren.

Zurückgelegte Lithographieen
sind wieder sehr billig zu haben. Selbige würden sich namentlich für reisende Bilderhändler sehr eignen.

F. Karsch, Kunsthandlung.

Eine kinderlose Wittwe, mit guten Attesten versehen, welche deutsch und polnisch spricht, wünscht baldigst ein Unterkommen als Wirthschafterin und Köchin bei einem einzelnen Herrn oder einer Dame. Näheres Weidenstraße Nr. 6, 2 Stiegen hoch.

Zu vermiethen
ist auf der goldenen Radegasse Nr. 2, im 2ten Stocke, ein helles geräumiges Zimmer, vorn heraus, für einen Herrn, oder als Absteigequartier.

Eine gebrauchte Drehbank, welche sich noch in gutem Zustande befindet, steht zumöglichst billigem Preise zum Verkauf, Oderstraße Nr. 24, im 2ten Hofe, 3 Stiegen hoch.

Feldgasse Nr. 9, dicht beim Röm. Kaiser, in der Klosterstraße, sind 2 freundliche Stuben nebst Kammer sofort billig zu vermiethen, und ist das Nähere daselbst eine Stiege hoch zu erfragen.

Ein schönes einspänniges Fuhrwerk wird auf Reisen, den Tag für 1 Rtl., vermiethet, auch steht es billigst zu Spazierfahrten zu Dienste, Ketzerberg Nr. 31.

Ein starker und geräumiger Reisewagen, wenn auch gebraucht, doch gut beschaffen, wird gesucht. Zu melden Reuschestraße Nr. 45 im Comtoir, bei

C. F. G. Kärger.

Ein meublirtes Vorderzimmer
auf der Nikolaistraße ganz nahe am Ringe ist sogleich zu vermiethen. Auskunft giebt das Agentur-Comtoir des Herrn Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84.

Angekommene Fremde.

Den 21. September. Gold. Gans: Hr. Referend. Gr. v. Pückler u. Fr. Grf. v. Raczynska a. Berlin. Fr. v. Haugwitz a. Freistadt. Frl. v. Becke a. Preßburg. Hr. von Niemoiewski a. Krakau. Herr Oberstl. von Hönig a. Rußland. HH. Kfl. Hirsch a. Danzig, Schuster a. Frankfurt a/M. Hr. Land- u. Stadt-Richter Schultz a. Pitschen. Herr Geh. Kommerzienrath Treutler a. Waldenburg. Hr. Gr. v. Sierstorpf a. Grottkau. Herr Gutsb. v. Grabowski a. Warschau. — Hotel de Saxe: Hr. Gtsb. Krüger a. Schilkowitz. Hr. Kfm. Altenburg a. Reichenbach. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Hoffmann aus Arnsdorf. HH. Kfl. Hörner a. Lindau, Köppen a. Riga, Schabacker a. Ratibor. — Gold. Schwert: Hr. Kfl. Demmler a. Stuttgard. — Gold. Zepter: Fr. v. Morawska aus Komorowo. Hr. Rentmstr. Mann a. Oels. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Stroheim a. Ratibor, Hirschmann a. Kreutzburg. — Hotel de Silesie: Hr. Dr. Günther a. Freiwaldau. Hr. Gutsb. Gr. v. Potworowski a. Schwusen. Hr. Kfm. Ziesler u. Fr. Ob.-Finanzräthin Bierdemann aus Berlin. Hr. Lieut. v. Wedell a. Peterswalde. Hr. Bar. v. Humbold a. Friedrichseck. Hr. Maj. v. Garnier a. Turawa. Hr. Graf von Hoverden a. Herzogswaldau. Hr. Oberamtm. Mentzel a. Kottwitz. Hr. Hptm. v. Hirsch a. Petersdorf. Hr. Reg.-Assessor v. Tümpling a. Potsdam. — Hotel de Pologne: Hr. Oekon. Heinze a. Burkersdorf. HH. Kfl. Wegehaupt a. Medzibor, Schiemann a. Lauban. — Deutsche Haus: Hr. Past. Frei a. Golkowitz. — Weiße Adler: HH. Kfl. Heine a. Hamburg, Boas a. Schwerin. — Rautenkranz: Hr. Kr.-Arzt Frommer a. Nowokopersk. Hr. Mechanikus Ollberg aus Finnland. HH. Kfl. Georgiewitz a. Berlin, Tauber aus Rybnick. — Blaue Hirsch: Fr. Bar. v. Troschke a. Sulau. Hr. Ober-Amtm. Müller a. Borganie. Hr. Gutsb. v. Randow a. Nauke. Hr. Fabr. Hartmann a. Gottesberg.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 17: HH. Kfl. Siegfried a. Schweidnitz, Siegfried aus Jauer. Burgfeld 3: Hr. Hof-Schwertfeger Voigt a. Dresden.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 22. September 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138½
Hamburg in Banco . .	à Vista	149¾	—
Dito	2 Mon	148¾	148¼
London für 1 Pf. St.	3 Mon	6.17½	6. 17
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101¾
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon	101⅚	—
Berlin	à Vista	—	99⅞
Dito	2 Mon.	—	99¼

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . . .	—	95¼
Kaiserl. Ducaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108¼	—
Poln. Courant	101	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	41	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	102½
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	75½
Breslauer Stadt-Obligat	4	104⅜	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	98¼	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105⅚	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	102⅓
dito dito 500 -	3½	—	102⅓
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106⅚	—
Disconto .		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

22. September 1840	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 11,46	+ 9 4	+ 4 0	0 6	S 10°	kleine Wolken
= 9 Uhr.	27″ 11,55	+ 10, 8	+ 8, 0	0 6	OSO 1	Feder-Gewölk
Mittags 12 Uhr.	27″ 11 00	+ 12, 1	+ 12, 4	2 3	NO 4°	= =
Nachmitt. 3 Uhr.	27″ 10,48	+ 13 0	+ 14 5	2, 8	SSO 10°	überwölkt
Abend 9 Uhr.	27″ 9,82	+ 11, 8	+ 9 5	0, 6	SW 7°	kleine Wolken

Minimum + 4, 0 Maximum + 14, 5 (Temperatur) Oder 11, 9

Getreide-Preise. Breslau, den 22. September 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 29 Sgr. — Pf.	1 Rl. 25 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. 9 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.